

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 M. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26.,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26.

Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 67i.

Nr. 121.

Berlin Dienstag, den 11. Oktober 1892.

36. Jahrg.

Abonnements auf das „Teltower Kreisblatt“

(Preis 1 Mark 25 Pf. excl. Bringerlohn)
werden noch fortwährend von den Kaiserlichen
Post-Anstalten, den Landbriefträgern und
unseren Expediteuren entgegengenommen.
Die bereits erschienenen Nummern
werden gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 14. Januar 1888.

Nach meinen Wahrnehmungen werden die
gesetzlichen Vorschriften über die Breite der
Radfelgen bei dem Fuhrwerksbetriebe auf den
Kreis-Chauffeen zum großen Schaden der letzteren
nicht überall befolgt.

Ich bringe deshalb meine nachstehend ab-
gedruckte Bekanntmachung vom 14. Januar 1888
in Erinnerung und richte an die beteiligten
Kreis-Einwohner das dringende Ersuchen, die
darin zusammengestellten Bestimmungen zu be-
achten bezw. ihre Fuhrwerke entsprechend ein-
zurichten.

Die Gendarmen und die Chauffeeaufsichts-
beamten sind angewiesen worden, Zuwiderhand-
lungen unmissverständlich zur Bestrafung anzuzeigen.
Berlin, den 6. Oktober 1892.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubentrauch.

An Stelle der §§ 1 bis 8 der Verordnung
vom 17. März 1839, betr. den Verkehr auf
den Kunststraßen (Gesetz Sammlung 1839,
Seite 80) und der Kabinetsordre vom 12. April
1840, betr. die Mobilität des § 1 der Ver-
ordnung vom 17. März 1839 (Gesetz-S. 1840,
Seite 108) sind in Folge des Gesetzes vom
20. Juni 1887 — Gesetz-Sammlung S. 301
— vom 1. Januar 1888 ab folgende Be-
stimmungen getreten:

§ 1. Bei dem Befahren der Kunststraßen
soll an allen Last- und Frachtfuhrwerken der
Beschlag der Radfelgen eine Breite von min-
destens 5 cm haben. Ausgenommen sind die-
jenigen Fuhrwerke, deren Gesamtgewicht ein-
schließlich der Ladung nicht mehr als 1000
Kilogramm beträgt.

§ 2. Das höchste zulässige Ladungsgewicht
beträgt bei einer Breite der Felgenbeschläge von
5 bis 6 1/2 cm 2000 Kilogramm.
6 1/2 „ 10 „ 2500 „
10 „ 15 „ 5000 „
15 cm und darüber 7500 „

§ 3. Ladungsgewichte von mehr als 7500
Kilogramm dürfen nur dann, wenn die Ladung aus
einer untheilbaren Last besteht und nur unter
Genehmigung der Straßenverwaltung und Inne-
haltung der von derselben gestellten Bedingungen
transportiert werden.

§ 4. Für zweirädrige Fuhrwerke und für
solche Stippwagen, bei denen das Hauptgewicht
der Ladung auf zwei Rädern ruht, ist nur die
Hälfte des in § 2 vorgesehene höchsten Ladungs-
gewichtes gestattet, jedoch darf bei einer Breite
der Felgenbeschläge von 15 cm und mehr das
Ladungsgewicht bis 7500 Kilogramm betragen.

§ 5. Die in §§ 1 bis 4 dieses Gesetzes
gegebenen Vorschriften finden auch auf Fuhr-
werke mit solchen Rädern Anwendung, deren
Radfranz nicht aus Theilen zusammengesetzt ist,
beziehentlich keinen besonderen äußeren Be-
schlag hat.

§ 6. Für den Grenzverkehr nicht preis-
licher oder inländischer dem Geltungsbereich
dieses Gesetzes nicht angehörender Fuhrwerke
können durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses
Erläuterungen der Vorschriften der §§ 1 und 2
zugelassen werden.

Angleich für bestimmte Gegenden oder
bestimmte Arten von Fuhrwerk, und zwar
sowohl zeitweilig als dauernd. Vor dem Be-
schlusse ist die Provinzial-Verwaltung, sowie

die Verwaltung der beteiligten Kreise zu hören.
Für bestimmte Straßenstrecken kann auf An-
trag der Straßenverwaltung zeitweilig durch
Beschluß des Bezirks-Ausschusses die zulässige
Höhe des Ladungsgewichtes um höchstens ein
Drittel herabgesetzt werden.

Die Beschlüsse der Bezirks-Ausschüsse sind
endgiltig; sie sind durch die Amtsblätter zur
öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 1
und 2 können für einzelne bestimmte Trans-
porte von der Straßenverwaltung bewilligt
werden.

§ 7. Die Führer der die Kunststraßen
befahrenden Last- und Frachtfuhrwerke sind ver-
pflichtet den Chauffee-Aufsichtsbeamten, sowie
den Polizeibeamten und Gendarmen auf Er-
fordern das Gewicht der Ladung anzugeben
und glaubhaft nachzuweisen. Können oder
wollen sie diesen Nachweis nicht führen, so sind
sie verpflichtet, in Begleitung des Beamten ihr
Fuhrwerk bis zu dem nächsten in der Richtung
ihrer Reise liegenden Ort zu fahren, an
welchem die Ermittlung des Gewichtes er-
folgen kann, um dort die Ermittlung vornehmen
zu lassen.

Wird eine Ueberschreitung des zulässigen
Gewichtes festgestellt, so fallen die Kosten der
Ermittlung dem Führer zur Last. Die durch
die Ausmittlung des Gewichtes entstehenden
Kosten sind vorläufig von derjenigen Verwaltung
zu tragen, auf deren Straße das Fuhrwerk
angehalten ist.

Gegen die Verwaltung steht dem Führer
wegen des durch die Ermittlung verursachten
Aufenthaltes ein Entschädigungsanspruch in
keinem Falle zu.

§ 8. Der Provinzialrath ist befugt, Normal-
gewichte für die Wagen und die wichtigsten
Frachtgüter nach Maß oder Zahl mit der
Wirkung festzustellen, daß diese Gewichtslage
bei der Ermittlung des zulässigen Ladungs-
gewichtes vorbehaltlich des Gegenbeweises zu
Grunde zu legen sind.

In Ausführung des § 8 hat der Provin-
zialrath der Provinz Brandenburg durch Be-
schluß vom 14. December 1887 — Amts-
blatt Nr. 1888 Seite 3 — als Normalgewichte
die nachstehenden Gewichtslage festgesetzt:

I. Wagen.

a) Vierrädrige.

1. bei einer Radfelgen-Breite bis zu 5 cm einschließl.	500 kg.
2. „ „ „ „ 6 1/2 „	650 „
3. „ „ „ „ 8 „	900 „
4. „ „ „ „ 10 „	1200 „
5. „ „ „ „ 13 „	1700 „
6. „ „ „ „ 15 „	2100 „
7. „ „ „ „ über 15 „	2500 „

b) Zweirädrige.

1. bei einer Radfelgen-Breite bis zu 5 cm einschließl.	250 kg.
2. „ „ „ „ 6 1/2 „	325 „
3. „ „ „ „ 8 „	450 „
4. „ „ „ „ 10 „	600 „
5. „ „ „ „ 13 „	850 „
6. „ „ „ „ 15 „	1050 „
7. „ „ „ „ über 15 „	1250 „

II. Frachtgüter.

a) Baumaterialien:

1. Mauersteine für 100 Stück	350 kg.
2. Luftziegel für 100 Stück	400 „
3. Dachziegel für 100 Stück	140 „
4. Feldsteine für 1 cbm	1800 „
5. Pflastersteine (geschlagene und runde) für 1 cbm	1900 „
6. Pflastersteine (rechtw. bearbeitete) für 1 cbm	2400 „
7. Granitwerksteine für 1 cbm	2750 „
8. Sandsteinwerksteine „ 1 „	2250 „
9. Mörstel „ 1 „	1700 „
10. Kies „ 1 „	1700 „
11. Sand „ 1 „	1500 „
12. Kalksteine „ 1 „	1600 „
13. gebrannter Kalk a) für 1 hl	85 „
b) für eine Tonne à 220 l mit Verpackung	200 „
14. Cement, a) für 1 großes Faß „	180 „
b) für 1 kleines Faß „	90 „
15. Eichen- und Buchenbauholz für 1 Festmeter	900 „
16. Kiefern- und Lärchenbauholz für 1 Festmeter	750 „

b) Brennmaterialien:

1. Eichen- und Buchenbrennholz für 1 Raum- meter	600 kg.
2. Kiefern- und Lärchenbrennholz für 1 Raummeter	450 „
3. Steinkohlen für 1 hl	95 „
4. Braunkohlen für 1 hl	70 „

c) Landwirthschaftliche Gegenstände:

1. Kartoffeln für 1 hl	90 kg.
2. Erbsen „ 1 „	83 „
3. Gerste „ 1 „	70 „
4. Hafer „ 1 „	50 „
5. Roggen „ 1 „	75 „
6. Weizen „ 1 „	82 „
7. Heu (gepackt) für 1 cbm	110 „
8. Strohmist „ 1 „	950 „
9. Latrinendünger „ 1 „	1200 „
10. Spiritus für 1 hl mit Gebinde	120 „

Die §§ 14, 16, 19 und 20 Absatz 1 der
Verordnung vom 17. März 1839 sind gänzlich
fortgefallen und an Stelle der §§ 15 und 18
a. a. O. durch das Eingangs bezeichnete Gesetz
Folgendes bestimmt:

Zuwiderhandlungen gegen die Vor-
schriften dieses Gesetzes und der §§ 9 bis
11 der Verordnung vom 17. März 1839,
betreffend den Verkehr auf den Kunst-
straßen (Gesetz-Sammlung 1839, S. 80)
werden mit Geldstrafen bis 100 Mark
bestraft.

Für die Geldstrafe und die Kosten,
zu denen der Führer eines Fuhrwerkes
verurtheilt wird, sind im Falle des Unver-
mögens des Verurtheilten die Eigen-
thümer des Fuhrwerkes und der Be-
spannung als solidarisch haftbar zu er-
klären.

Gegen den als haftbar Erklärten tritt
an die Stelle der Geldstrafe eine Freiheits-
strafe nicht ein.

Eine wiederholte Bestrafung wegen auf
derselben Reise fortgesetzter Zuwiderhand-
lungen tritt nur dann ein, wenn der
Zuwiderhandlende die Reise über den
nächsten Ort hinaus, an welchem es ihm
möglich war, den vorschriftswidrigen Zu-
stand seines Fuhrwerkes oder dessen Ladung
zu beseitigen, ohne eine solche Aenderung
fortgesetzt hat.

Indem ich Vorstehendes bekannt mache, be-
merke ich, daß diese Bestimmungen auf sämt-
liche Chauffeen im Kreise Teltow Anwendung
finden, und nur die Fuhrwerke der Militär-
und Reichspost-Verwaltung ausgenommen sind.

Für Fuhrwerke, welche vor dem 1. Januar
1888 in Gebrauch genommen sind, treten die
Vorschriften des § 1 des Gesetzes vom 20. Juni
1887 erst vom 1. Januar 1893 ab in Kraft;
bis dahin darf jedoch das höchste zulässige
Ladungsgewicht für Fuhrwerke mit weniger als
5 cm breiten Felgenbeschlägen 1000 kg nicht
übersteigen.

Werden solche Fuhrwerke jedoch nach dem
1. Januar 1888 mit neuen Rädern versehen,
so treten die Bestimmungen von da ab in Kraft.
Das höchste zulässige Ladungsgewicht be-
trägt somit zur Zeit für die auf den Chauffeen
verkehrenden Fuhrwerke bei einer Breite der
Felgenbeschläge von

1. weniger als 5 cm = 1 7/8 Zoll, welche
Breite jedoch mit der vorbezeichneten Ein-
schränkung überhaupt nur noch bis zum
1. Januar 1893 zulässig ist: 1000 kg
gleich 20 Ctr.
2. 5-6 1/2 cm = 1 7/8-2 1/2 Zoll: 2000 kg
gleich 40 Ctr.
3. 6 1/2-10 cm = 2 1/2-3 3/4 Zoll: 2500 kg
gleich 50 Ctr.
4. 10-15 cm = 3 3/4-5 3/4 Zoll: 5000 kg
gleich 100 Ctr.
5. 15 cm = 5 3/4 Zoll und darüber:
7500 kg = 150 Ctr.

Die Gendarmen, sowie die Chauffee-Aufsicher
und die Chauffeewärter des Kreises weise ich
an, die Beachtung der vorstehenden Bestimmungen
strengstens zu kontrolliren und mir jede wahr-
genommene Zuwiderhandlung zur Bestrafung
anzugehen.

Der Landrath. Stubentrauch.

Berlin, den 6. Oktober 1892.

Der in dem Verzeichniß der bei der ersten
ordentlichen Erörung für zumitauglich erklärten Zuch-
tierre (Kreisblatt Nr. 11 von 1892) unter Nr. 93
aufgeführte Zuchtstier der Gutsverwaltung Waß-
mannsdorf, ist untathlich geworden.
Der Landrath. Stubentrauch.

Berlin, den 6. Oktober 1892.

In dem Verlage der Gebr. Gottlieb zu Cassel
ist die 3. Auflage der von dem Herrn Ersten
Staatsanwalt zu Frankfurt a. O. herausge-
gebenen, mit Erfolg gebrauchten Instruktion über
gerichtliche Polizei erschienen. Außerdem ist die-
selbe in der Hofbuchdruckerei von Trombisch und
Sohn in Frankfurt a. O. und in allen Buchhand-
lungen vorräthig.

Im Interesse einer prompten und sachgemäßen
Erledigung der gerichtlichen Strafsachen kann ich
den Herren Polizei-Verwaltern und Amts-Vor-
sitzern die Beschaffung der Instruktion nur
empfehlen.

Der Landrath. Stubentrauch.

Berlin, den 5. Oktober 1892.

Die Polizei-Verwaltungen und Herrn Amts-
Vorsteher ersuche ich, mir bis zum 10. November
d. Js. über den Ausfall der abgehaltenen oder
noch abzuhaltenden Herbstprüfungen Bericht zu
erlassen.

Der Landrath. Stubentrauch.

Berlin, den 4. Oktober 1892.

Die Maul und Klauenseuche ist
ausgebrochen:

unter den Rindviehbeständen des
Lehnschulzengutbesizers Friedrich Heinrich
und der Bauer-Witwe Müller zu Schöne-
weide b. Luckenwalde;

bei dem Kreisfiscier und unter den Röhren
des Bauern Herrmann Wendi zu Brufen-
dorf;

unter dem Rindviehbestände des
Gutsbesizers Wilhelm Freiberg zu Marien-
dorf;

unter dem Rindviehbestände des
Kostfäheren Grahl zu Rudow.

Die Maul und Klauenseuche ist er-
loschen:
unter den Röhren der Bädner Wolfer-
mann und Karlappe zu Mellien.

Der Landrath. Stubentrauch.

Auf Grund einer mir von dem Herrn Re-
gierungs-Präsidenten hierseits erteilten Ermäch-
tigung wird mit Rücksicht auf die immer noch
drohende Cholera-Gefahr der auf

Donnerstag, den 13. Oktober d. Js.,
für Potsdam angelegte Jahrmart hiermit auf-
gehoben.

Potsdam, den 3. Oktober 1892.
Der Königliche Polizei-Direktor.
von Balau.

Veröffentlichung
Berlin, den 6. Oktober 1892.
Der Landrath. Stubentrauch.

Bekanntmachung,
betreffend den Schutz der Jagd auf Rebhühner.
Die Jagd auf Rebhühner im Regierungs-
Bezirk Potsdam wird mit Ablauf des
Donnerstag, des 17. November 1892
geschlossen.

Potsdam, den 26. September 1892.
Der Bezirksauschuss zu Potsdam.
von Dewitz.

Berlin, den 4. Oktober 1892.
Bekanntmachung.
Das Statut für die Sparkasse des Kreises
Teltow vom 4./12. Juli 1882 bestimmt was folgt:

§ 30.
Von den nach Bestreitung der Verwaltungs-
kosten verbleibenden Zinsüberschüssen jedes Jahres
werden zunächst 3 Prozent zur Vertheilung als
Spar-Prämien nach Maßgabe des § 31 ver-
wendet.

§ 31.
Die Vertheilung der im § 30 erwähnten Spar-
Prämien erfolgt in der Art, daß alljährlich nach
Abschluß der Jahres-Rechnungen diejenigen Spar-
er, welche:

- a) dem Gesindestande im Sinne der Gesinde-
Ordnung vom 8. November 1810 angehören,
- b) nachweislich während der letzten fünf Jahre
bei ein und derselben Herrschaft gedient und
- c) während desselben Zeitraumes bei der Spar-
kasse des Kreises Teltow Spareinlagen
gehabt haben,

durch Kreisblatt-Bekanntmachung aufgefordert
werden, sich innerhalb einer präklusivischen Frist von
vier Wochen zu melden und daß nach erfolgter
Prüfung der eingehenden Meldungen die zur Be-
willigung der Spar-Prämien verfügbaren Summen
auf die betreffenden Spar-er nach dem Ermessen
des Kreis-Ausschusses durch Zuschreibung zu ihren
bezüglichen Konten in abgerundeten Beträgen re-
pariert werden, welche die Summe von 30 Mark
für einen Spar-er nicht übersteigen dürfen.

In Ausführung dieser Statuts-Bestimmungen
werden diejenigen Spar-er, welche:

- a) dem Gesindestande im Sinne der Gesinde-
Ordnung vom 8. November 1810 ange-
hören,
- b) nachweislich während der letzten fünf Jahre
bei ein und derselben Herrschaft gedient und
- c) während desselben Zeitraumes bei der Spar-
kasse des Kreises Teltow Spareinlagen

glaubt haben und demnach einen Anspruch auf die Gewährung einer Spar-Prämie zu erheben berechtigt sind, hiermit aufgefordert, sich bis zum 15. November d. Js. unter Beifügung einer nach dem hierunter abgedruckten Muster auszufüllenden Bescheinigung des Magistrats resp. Gemeinde-Vorstandes bei uns zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist können Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden. Die Dienstzeit rechnet, wie besonders hervorgehoben wird, erst von dem Tage ab, an welchem der Sparer aus der Schule entlassen worden ist. Namens des Kreis-Ausschusses. Der Landrath. Stubenrauch.

Bescheinigung

daß der Besizer des Sparbuchs der Sparkasse des Kreises Teltow Nr. seit dem 18. bei der hier selbst ununterbrochen im Gefändendienst steht, wird hiermit amtlich bescheinigt.

den 18. Der Magistrat. (Der Gemeinde-Vorstand.) (Unterschrift)

Berlin, den 5. Oktober 1892. Den Magistraten, Gemeinde- und Gutsvorständen liegt die Pflicht ob, für Erhaltung der trigonometrischen Marksteine und Holzarkelle zu sorgen und Beschädigungen an denselben, sowie Verdrückungen nicht nur sofort mit anzuzeigen, sondern auch Ermittlungen nach dem Urheber derselben anzustellen und von dem Resultate der Ermittlungen hierher Bericht zu erstatten.

Indem ich diese Bestimmung wiederholt in Erinnerung bringe, erlaube ich die Magisträte, Gemeinde- und Gutsvorstände von etwaigen Verdrückungen u. s. w. der Marksteine hierher Anzeige zu machen, sowie auch darüber Bericht zu erstatten, ob an Kirchthürmen oder anderen hervorragenden Bauwerken, welche als trigonometrische Fixpunkte bezeichnet werden, durch Umbau oder auf andere Weise Veränderungen vorgekommen sind.

Vacatanzeigen sind nicht erforderlich. Der Landrath. Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Der Bauerntausbesitzer Thiele ist zum Schöffen der Gemeinde Groß Ziechen gewählt und als solcher bestätigt und vereidigt worden.

Der königliche Forstmeister Westermeyer zu Oberförsterei Coepenitz ist an Stelle des verstorbenen königlichen Forstmeisters Krieger zum Chauveauforster der Chauvee Coepenitz-Fahlenberg Gosen ernannt worden.

Wichtiges.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Nach der Rückkehr des Kaisers von Wien, wohin sich derselbe gestern Montag Abend begeben, werden Ausflüge zunächst nicht stattfinden. Nur vorübergehend wird der Kaiser zur Theilnahme an verschiedenen Jagden die Potsdamer Residenz verlassen. Im November soll die Verlegung der Residenz nach Berlin erfolgen. Am 18. d. Mts. wird der Monarch der Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmal in Spandau und der Grundsteinlegung zu einer Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche in Berlin beiwohnen.

Die Taufe der Kaiserin wird in der Jaspisgalerie des Potsdamer Stadtschlosses am 22. Oktober abgehalten werden. Ueber die Pathen ist Näheres noch nicht bekannt. Das Befinden der Kaiserin ist ganz vortrefflich.

An den Oberbürgermeister von Berlin, Herrn Zelle, ist am Freitag folgendes Telegramm ergangen:

Marmorpalais, 7. Oktober, 8 Uhr 50 Min. Um - Spreche meinen Glückwunsch zur Wahl aus, die ich um so freudiger bestätige, als ich weiß, wie sehr Ihnen das Wohl meiner Residenzstadt am Herzen liegt. Ich hoffe, Sie recht lange an der Stelle zu sehen und mit Ihnen manches schöne Werk zur Verschönerung Berlins und zu seiner Fortentwicklung durchzuführen. Ihre treuen Gesinnungen gegen mich und mein Haus wohl kennend, bin ich der Ueberzeugung, die Wahl konnte keinen Besseren und Geeigneteren treffen. Wilhelm J. R.

Das Staatsministerium trat Sonnabend Mittag in Berlin unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und im Beisein des Reichskanzlers Grafen Caprivi und des Kriegsministers von Skatzenborn Stachau zusammen. Die neue Militärvorlage soll in dieser Sitzung die prinzipielle Zustimmung der Regierung gefunden haben.

[Die goldene Hochzeit des Großherzogs von Weimar.] Mit allem Aufgehobe höchsten Glanzes, zugleich aber begleitet von der herrlichen Theilnahme der gesammten deutschen Nation hat am Sonnabend das großherzogliche Paar von Sachsen-Weimar sein goldenes Hochzeitsfest begangen. Breitet ein Fest dieser Art auch über das bescheidenste, in den Niederungen des Lebens sich abspinnende Dasein einen verklärenden Schimmer, so weht es eine weithin leuchtende Strahlenkrone um die Häupter Derer, die es begehen, wenn sie nicht allein vermöge ihrer Geburt und Stellung, sondern auch vermöge edler Eigenart und hochflarigen, stets dem Idealen zugewandten Wesens auf der Menschheit Höhen wandeln. Und in vollstem Maße gilt dies von Karl Alexander und Sophie von Sachsen-Weimar, in denen die großen Ueberlieferungen ihres Hauses und Landes lebendig fortwirken und den Aufgaben ihrer fürsüchtigen Stellung allezeit die höchste Auffassung entgegengebracht haben. Wie klein ihr unmittelbarer Wirkungskreis auch ist, so haben Großherzog Karl Alexander und Großherzogin Sophie doch durch ihr vorbildliches Walten bewirkt, daß Weimar auch nach dem Abschlusse seiner klassischen Zeit eine Stätte idealen Strebens blieb, ein

Brennpunkt deutschen Geisteslebens, von welchem nationale Gesinnung, freudiges Verständniß für künstlerisches und dichterisches Schaffen und rege Theilnahme an allen kulturellen Schöpfungen und Bestrebungen die Zeit über ganz Deutschland ausstrahlte. Dessen gedenkt in diesen festlichen Tagen dankbaren Gemüths das deutsche Volk.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

V-Teltow, 10. Oktober.

Der Vaterländische Frauenverein hier selbst hielt gestern im Schulsaal seine General-Versammlung ab. Aus den Verhandlungen, welche durch Herrn Superintendenten Lange eröffnet wurden, ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 55 Mitglieder zählt. Der Schriftführer des Vereins, Herr Bürgermeister Hever, verlas den Bericht. Der Verein hat auch in diesem Jahre wieder eine segensreiche Thätigkeit entfaltet. Die Einnahmen vom 1. Januar bis jetzt betragen zuzüglich eines vom hiesigen Festverein überwiesenen Sparbuchs über 360,19 Mark, insgesammt 1356,41 Mk. Dem gegenüber steht eine Ausgabe von 923,16 Mk. Das vom Verein eingerichtete und geleitete Kinderheim ist während des Sommers gut besucht gewesen und wird für die diesjährige Saison am 23. Oktober geschlossen werden. Am 13. und 14. November soll wiederum im Bastianschen Saale ein Bazar abgehalten werden.

Zehlendorf, 10. Oktober.

Kz. Die Weihe des Hauses, großes ländlich-sittliches, hierologisches Tongemälde in zahllosen Haupt- und Zwischenacten - so könnte man die am Sonnabend und Sonntag stattgehabte Premiere des Restaurants „Kaiserhof“ nennen, die unter den günstigsten Auspicien vor sich gegangen ist und die gesammte Kritik von Zehlendorf zu einem uneingeschränkten Lobe veranlaßt hat. Der Autor dieses Werkes, Herr Max Bischoff, hat sich der hiesigen Einwohnerschaft nicht nur als umsichtiger, sondern auch als bereitwilliger, auf alle Wünsche seiner Gäste eingehender Wirth bewiesen, und der Aufenthalt in den neuen Räumen gestaltete sich, trotzdem noch mancherlei Kleinigkeiten zur Ausschmückung und Einrichtung fehlten, zu einem sehr angenehmen und gemüthlichen. Die Bühne des großen Saales war mit grünen Pflanzen geschmückt, in deren Mitte sich die Büste des Kaisers erhob. Auch der Eingang zum Saal, den farbige Lampen erleuchteten, war mit Lorbeerzweigen reich geziert. An drei Längstafeln saßen die Theilnehmer, mehr als 150 an der Zahl. Die Beleuchtung mit dem 7flamigen Kronleuchter und den zahlreichen Wandarmen machte sich ganz vorzüglich und erregte die Bewunderung auch der Außenstehenden. Der Sommer war reich an Unterhaltung und Abwechslung. Eine wohlbesetzte Kapelle von Musikern der Lichterfelder Kadetten ließ ihre heiteren Weisen erklingen, und eine ganze Reihe von Vorträgen sorgte für weitere Belustigung der Gäste. Nachdem der von der Versammlung designirte Präses den Sommer mit einigen einleitenden Worten eröffnet hatte, wurde das erste Allgemeine „Sind wir vereint zur guten Stunde“ gesungen. Dann brachte der Vorsitzende den ersten Trinkspruch im neuen „Kaiserhof“ auf Kaiser Wilhelm II. aus, begeistert stimmten die Anwesenden in das dreifache Hoch, und mächtig in vollen Tönen erklang die Nationalhymne. Zur Anschließung daran sang der neue Zehlendorfer Gesangverein unter Herrn Biedermanns Leitung das Hohenzollern-Lied, das sehr gut klang und auch der Musik des neuen Saales das beste Zeugnis ausstellte. Weiter folgten Gesangs- und Coupletvorträge der von Herrn Bischoff engagirten Humoristen, Herren Max Berner und Wolf, welche beide ganz vorzügliche Leistungen boten. Sehr erfreut wurden die Anwesenden, als Herr Bernhard Engel, der von jetzt an dauernd zu unserm Wirthshaus gehört, sich bereit erklärte, auch seinerseits zur Unterhaltung beizutragen; das von ihm mit gewohnter Präzision gesungene Lied „An der Weiser“ fand lebhaftesten Beifall. Eben so wurde es dankbar anerkannt, daß auch der Männer-Gesangverein, der älteste Sängerbund in unserm Ort, es sich nicht nehmen ließ, einige Lieder zu singen, die Herr Schrad dirigirte, und von denen namentlich das Weimelied sehr gut gelang. Nachdem dann noch der Neue Zehlendorfer Gesangverein zwei heitere Lieder vortragen, hatte jeder die freudige Gewißheit, daß der Gesang auch ferner zur Erhöhung der Geselligkeit in unserm Ort beitragen wird, und daß es nicht mehr gar so schwer hält, zwei Gesangvereine für die Mitwirkung an einem gemeinsamen Werke zu erwärmen. Eine sehr amüsanter Unterhaltung gewährte der jugendliche Hausmagier von „Dinkel Tom's Hütte“ mit seinen geschickten Produktionen à la Welladmi. Daß der Zweck des Beisammenseins Veranlassung gab zu manchen herzlichen Ansprachen, und daß der treffliche Gerstensaft bald eine recht sibile Stimmung erzeugte, darf nicht Wunder nehmen. Der neue Wirth, Herr Max Bischoff, stellte sich, nachdem ein „Zur Weihe des Hauses“ gedichtetes Festlied (gezeichnet P. K.) gesungen worden war, den Gästen mit einigen freundlichen Begrüßungsworten vor, und kam der Tafelrunde einen „Ganzen“ Herr Wienele trank auf das gute Einverständnis zwischen Wirth und Gästen, Herr Martini widmete dem Bauherrn des Hauses, Herrn Glüer, ein Hoch, ein Gast aus Berlin trank auf das Wohl des Herrn Bischoff, Herr Ernst Zimmermann sang dem „Lokalpatriotismus“ ein Loblied und dasselbe Thema veranlaßte auch Herrn Altmann zu einer wohlgemeinten Ansprache. So wechselten Reden und Lieder, Konzert und Vorträge, Scherze und Unterhaltung in rascher Folge, und die Stimmung blieb bis zum Schluß des offiziellen Theils eine überaus fröhliche und gemüthliche. Noch lange wird der Eröffnungssommer im „Kaiserhof“ zu Zehlendorf in der Erinnerung fortleben. - Am nächsten Sonnabend findet die zweite Eröffnungsfeste, der Abendisch mit Damen und darauf folgendem Ball statt. Wie schon werden sich die neuen Räume ausnehmen, wenn die lebenden Blumen sie füllen, wenn schmeckende Tänzerinnen sich im Reigen drehen und der Preis der Schönen verkindet wird in Wort und Lied. Vorzüglich war der erste Eröffnungabend, der zweite kann nur noch eine Steigerung erfahren. Wie aus dem heutigen Inserat hervorgeht, wird nicht à la carte sondern à couvert gespeist, ein überaus reichhaltiges Menu zu dem außergewöhnlich billigen Preis von 2 Mk.

Kz. [Kleine Mittheilungen.] In der Versammlung des Zehlendorfer Kriegervereins, die am Sonnabend bei Ruffat stattfand wurde an Stelle des Schiedemeyers, Herrn Eichelkraut, welcher eine Wiederwahl anlehnte, Herr Müller Radlow zum Vorsitzenden gewählt. - Das Konzert des Gesangvereins „Liedertafel“ am Sonnabend im Ruffat'schen Saal war sehr gut besucht und verlief zur Zufriedenheit der zahlreichen Gäste. Die vorgetragenen Lieder und das zur Ausführung gebrachte Theaterstück wurden sehr beifällig aufgenommen, und der später folgende Tanz hielt die Anwesenden bis zum Morgen in frohlichster Stimmung vereint.

Gr.-Lichterfelde, 10. Oktober.

Auf der Groß-Lichterfelder elektrischen Eisenbahn hat am Dienstag ein Zusammenstoß mit einem Vierführer stattgefunden, bei welchem das letztere nebst den auf demselben stehenden 12 Kisten mit Leeren und 12 Kisten mit gefüllten Bierflaschen in Trümmern ging, wodurch ein erheblicher Schaden entstand. Das Fuhrwerk gehörte dem Bierverleger Nolze in Seglitz, welcher den durch ein Gebüsch verdeckten Zug nicht gesehen hatte und im letzten Moment die Pferde nicht mehr pariren konnte.

Kz. Ein rechter Herbst Sonntag war der gestrige. Wänsche neue Wintergarderobe dürfte gestern ihren ersten „Ausgehtag“ gehabt haben. Wer aber so vorsichtig war, sich etwas wärmer anzuziehen, der konnte trotz einem Ausfluge ins Freie wagen, denn die Luft war frisch und rein. In Wald und Garten raschelte das Laub unter den Füßen, der Wind hatte es mächtig geschüttelt, und jedes Blatt, das in der Luft herumflieg, konnte als eine Bittensorte des Herbstes gelten, die der höfliche, rebenumkränzte Knabe der Menschheit überreichte. Nun werden die Dichterlinge wieder erkennen und von „Herbststürmen“ und „Herbstfreuden“ ein Lied singen, wie jener treffliche Poet einmal anstimmte: Das Laub im Herbst wird mächtig gelber, worauf ihm der satirische Redakteur der „Dichterhalle“ entgegnete: Verehrter Freund, das scheint mir selber. Was es dem armen, angelegenen Herbst nicht gar zu schlecht ergeben.

Steglitz, 10. Oktober.

In der Gemeindevertretung am Freitag, den 7. Oktober fand die feierliche Einweihung der neu gewählten Herren Gemeindevertreter: Verkehrs-Inspektor Conrath, Gärtnerbesitzer van der Smissen und Dr. Wendeler statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Zimmermann, theilte darauf folgendes mit: Aus Anlaß der Cholera-gefahr hat die Sanitäts-Kommission unter Zustimmung des Herrn Landwehr-Bezirks-Kommandeurs und seines Stellvertreters Herrn Stabsarzt Dr. Witz geeignet erscheinende Maßnahmen getroffen, die öffentlich bekannt gegeben sind. Diefelben beziehen sich auf die Revision der Brunnen, Aborte, Schlachthäuser, Wäpdrhandlungen u. c. und sind die vorgefundenen Mängel, so weit es angänglich war, beseitigt. Für den Fall des Ausbruchs der Seuche ist ein Lazareth eingerichtet. Früher war eine Baracke in Aussicht genommen und in Submission gegeben. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß eine solche nicht praktisch ist. Die Einrichtung der Baracke nahm z. B. keine Rücksicht auf die Trennung der Geschlechter. Ein glücklicher Ausweg ist in der Benutzung der Schützenhalle mit ihren zwei Räumen gefunden. Die Miete - 30 Mk. - ist ebenfalls eine geringe. Die Ausstattung mit geeignetem Material ist gesichert; die Aerzte haben sich erboten, in der Behandlung der Kranken sich gegenseitig abzuwecheln. Eine Meldestelle für Cholera-Erkrankungen ist eingerichtet, am Tage auf dem Polizeiant, in der Nacht auf der Wachtstube. Die Kranken werden auf Tragbahnen von Mitgliedern der Sanitäts-Kolonnen transportirt. Desinfektionsmittel ebenfalls bestellt. Auch der Vaterländische Frauenverein hat sich bereit erklärt, mit seiner Hilfe einzutreten. - Herr Gemeindeordneter Dr. Ruge erkennt die Fürsorge des Gemeinde Vorstandes dankbar an. Durch die Revision sei ein umfangreiches Material hinsichtlich der gesundheitlichen Verhältnisse unseres Ortes zusammengetragen und große Mängel aufgedeckt. Redner bittet, eine Kommission zu ernennen, welche das Material zu sichten hat, damit es zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden kann. - Auf Antrag des Herrn Gemeinde-Ordneten Ruge wird diese Aufgabe der Sanitäts-Kommission zugewiesen. - Für die Kettenfriedhofung von Grabstellen wird auf Antrag des Herrn Schöffen Pelske folgender Tarif festgesetzt: Bis zu 2 Grabstellen 5 Mk. bis zu 4 10 Mk. und für Anschlag von je 2 Grabstellen 5 Mk. mehr. Nach einem Vortrage des Bürgermeisters Zimmermann giebt die Gemeinde Vertretung ihre Zustimmung zu einem Vertrage mit der Tiefbau Gesellschaft, nach welchen die Kommune für ihre Arbeiter 2 Pct. der Lohnsumme als Prämie zu zahlen und die Lohnlisten am Schlusse des Jahres einzureichen hat. Nach Erledigung einiger Baufachen beauftragt der Herr Vorsitzende Schaffung einer fünften Nachtwächterstelle mit einer Befoldung von 540 Mk. und 100 Mk. Miethentschädigung. Es rief dies eine längere Diskussion hervor, in welcher die Sicherheitszustände unseres Ortes als nicht recht befriedigend hingestellt wurden. Von einer Seite wird empfohlen, auf Aufstellung eines dritten Wächters zu dringen. Der Herr Vorsitzende führt aus, daß dazu wenig Aussicht vorhanden sei. Jede Kommune habe, wie dies in der neuen Kreisordnung klar und deutlich ausgedrückt sei, für öffentliche Ruhe und Ordnung in erster Linie selbst zu sorgen. Dem Kreise werde vom Staate eine gewisse Anzahl von Wächtern zur Verfügung gestellt, die hilfreich einzutreten hätten. Es wird der Wunsch geäußert, daß auch am Tage für größere Sicherheit Sorge getragen werden möchte. Der Herr Vorsitzende erklärt sich gern bereit, zwei ambulante Antedienere, einen für die Schloß, den andern für die Albrechtstraße anzustellen, wenn ihm nur die Kosten dafür bewilligt würden. Auf Antrag des Herrn Gemeinde-Ordneten Dr. Ruge wird diese Angelegenheit der Etats Kommission überwiesen. Dem Antrage des Herrn Vorsitzenden um Schaffung einer fünften Nachtwächterstelle stimmt die Gemeinde Vertretung zu. Es folgt hierauf eine geheime Sitzung.

Schmargendorf, 7. Oktober.

Der Winterfahrplan der Dampfstraßenbahn bringt für Schmargendorf eine ganze Reihe von Verbesserungen. Von allen Seiten dürfte wohl die Nachricht mit Freuden begrüßt werden, daß eine fortwährende Verbindung zwischen

der Station der Ringbahn und dem Gesellschafts-Saale in Aussicht genommen ist. Ferner wird die Haltestelle am Waldhaus cassirt und nach dem alten Ziehn verlegt, so daß die im Westen von Schmargendorf Wohnenden hinfür eine bequemere Verbindung zum Kollendorferplatz und umgekehrt haben werden. Der neue Fahrplan, der am 15. in Kraft tritt, wird im Teltower Kreisblatt veröffentlicht werden.

Die rege Baukunst, die sich hier allenthalben entfaltet, dürfte der Beweis sein, daß die Krisis, in der wir eine Zeit lang schwebten, glücklich überwunden ist. Die Wohnungen in den neugebauten Häusern sind zum 1. Oktober beinahe sämmtlich vermietet, die Nachfrage nach größeren herrschaftlichen Wohnungen ist ganz bedeutend.

Gleichzeitig ist mit Beginn des Wintersemesters hier ein Lehrinstitut für bessere weibliche Handarbeiten in der Wisdroystraße 11 eröffnet worden. Die Directorin Frau Selma Müller ist weit und breit im Kreise Teltow als vorzügliche Lehrerin und Meisterin in ihrem Fach bekannt.

In der Nacht vom 6. zum 7. wurde hier auf 2 Stellen eingebrochen, und zwar im Waldhause des Herrn Nischke, Hundelehrstraße 16 und im Gartenhause des Herrn Kaufmann Lauerwald, wo den Dieben ein Rock als Beutestück zufiel. Im Maschinenhause des Herrn N. fanden die Einbrecher nichts.

St.-Wilmerdorf, 10. Oktober.

In Wilmerdorf wurden beim Einrücken von Ackerflächen bei der Sigmaringerstraße zu Baustellen eine größere Zahl von altermanischen Grabgefäßen aufgefunden. Darin befand sich Knochenasche und eingepulvertes Erdreich; auch Stücke von einem Bronzering. (N. 3.)

Schöneberg, 10. Oktober.

Vom Tanzsaal in Gefängniß. In der Schlafstube eines Arbeiters in der Holzstraße fand sich während dessen Abwesenheit am Sonntag ein Bekannter desselben ein und erklärte dessen Wirthin, die den Menschen bereits bei ihrem Wirth gesehen, aber wie dieser seinen Namen nicht kannte, er müsse jenen sprechen und wolle auf seine Rückkehr warten. Die Frau gewährte ihm Einlaß, kümmerte sich aber weiter nicht um ihn. Nach etwa einer halben Stunde entfernte sich der Fremde wieder mit der Erklärung, es dauere ihm zu lange, er werde wiederkommen, wenn sein Freund zu Hause sei. Bald nachher kehrte dieser heim und bemerkte nun sofort, daß sein Koffer mit Schlüssel geöffnet sein mußte, eine in demselben befindliche Sparbüchse erbrochen und ihres Inhalts - etwa 100 Mark - beraubt war. Sein Verdacht fiel sofort auf einen Mitarbeiter, dessen Namen ihm unbekannt war. Er machte ungefüßt Anzeige bei der Polizei, welche ihm den Rath gab, von der Sache nicht zu sprechen, aber am Abend wieder zu kommen, um in Begleitung eines Beamten die Tanzlokale abzusuchen. Beide gingen nun zunächst in das bedeutendste Lokal des Orts. Gleich beim Betreten fanden sie auch den Gesuchten, der sofort ergriffen und nach dem Amtsgefängniß transportirt wurde, wo er auch ein Geständniß ablegte. In seinem Besitz wurde fast die gestohlene Summe noch vollständig vorgefunden. Er hatte vor mehreren Tagen eine Wirtin von dem Bestohlenen entlichen und hierbei den Ort kennen gelernt, wo dieser seine Eriparnisse aufbewahrt.

Tempelhof, 10. Oktober.

Der früher bei der Teltower Kreis-Communal- und Spar-Kasse beschäftigt gewesene Kassen-Sekretär Thiemann, der zeitweilig auch die Kassen-Geschäfte der Tempelhofer Gemeinde-Kasse wahrgenommen hat, ist nach zufriedensterstellender Ableistung der Probezeit in Folge einflussigen Beschlusses des Gemeinderaths definitiv als Kassendant der Stadt- und Spar-Kasse zu Eisfeld angestellt worden.

Lichtenrade, 10. Oktober.

W-t. St. Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht dem bisherigen Parrer Silberradt in Lichtenrade jetzt in Friedrichshagen, den 3. Klasse zu verleihe. Die Ueberreichung fand am Donnerstag mit feierlicher Ansprache des Superintendenten Vorberg und in Gegenwart der kirchlichen Gemeinde Organe, statt. Prediger Silberradt ist auch Inhaber des Rothen Adlerordens VI. Klasse, mit welchem er gelegentlich seines fünfzigjährigen Amts Jubiläums im Jahre 1885 ausgezeichnet wurde.

Ablershof, 10. Oktober.

In Wöllsteins Lustgarten fand am Sonntag Nachmittag eine Versammlung der Mitglieder der Berliner Bauingenieur-Vereinigung statt, in der wieder neuerbaute Häuser an dieselben verlost wurden. Es sind im Ganzen in Groß-Lichterfelde und Ablershof 33 Neubauten aufgeführt und zwar im ersten Orte 15, im letzten 18. Hier von sind mit 13 Anzählung in Groß-Lichterfelde 13 Häuser erbaut und 2 kamen zur Verlosung, in Ablershof sind mit der Anzählung 2 Häuser gebaut und 16 kamen zur Verlosung. Der Zutritt den die Berliner Bauingenieur-Vereinigung hat ist nicht unerheblich, die Zahl der Mitglieder hat sich im letzten Jahre wieder ganz wesentlich erhöht.

Langsdorf, 10. Oktober.

Der Distanzritt Berlin-Wien hat hier zu einer interessanten Wette Veranlassung gegeben. Am vergangenen Sonntag sah beim Gastwirth Friedrich ein Kreis hiesiger Bewohner beim gemüthlichen Schoppen zusammen und war natürlicherweise das beherauschende Gesprächsthema - der Distanzritt. Es wurde vornehmlich darüber gestritten, ob der in Berlin zur gleichen Zeit abgegangene Schnellläufer wohl annähernd mit dem Reiteren Schritt halten würde, Herr Lehmann meinte, daß dieses wohl der Fall sein könnte; er, als Nichtläufer, gehe jede Wette darauf ein, die 5 km lange Strecke nach Gr.-Machnow bei hochfinsterner Nacht durch Wald über Wiesen und Gräben in 20 Minuten zurückzulegen. Niemand wollte dieses glauben, die Wette wurde acceptirt, ein Komitee gebildet, welches sich zu Wagen in stärkster Fahrt auf der Chauvee nach Gr.-Machnow begab; Herr L. hingegen benutzte den oben angegebenen Weg. Er langte kurz nach dem Fuhrwerk in Gr.-Machnow an, hatte aber, da er 21 Minuten gebraucht, die Wette verloren. Mit Rücksicht auf diese trotzdem enorme Leistung des Herrn Lehmann wurde ihm das Wettobjekt verweigert, und eine sibile Kneiperei beendete diese sonderbare Wette.

Für die überaus herzliche und allseitige Theilnahme bei der Beerdigung meines untergegangenen Mannes und guten Vaters, des Hübners **Gustav Schramm**, insbesondere dem Herrn Rath Schradler für die trostreichen Worte am Grabe sage ich meinen tiefinnigsten Dank.

Deutsch-Wilmersdorf, den 8. Oktober 1892.
Wm. Pauline Schramm, nebst Kinder.

Bekanntmachung.
20 Mark Belohnung.
Das an der Eingangstür zu dem Grundstück des Herrn Landbau-Inspectors **Wulff**, Hauptstraße 17 in **Lankwitz** befindliche Namensschild ist wiederholt zur Nachtzeit zertrümmert und abgerissen worden.

Auf die Ermittlung und Anzeige des Täters ist obige Belohnung gesetzt.

Mariendorf, den 5. Oktober 1892.
Der Amts-Vorsteher.
F. B. Soest.

Bekanntmachung.
Die Herren: Gärtner **W. Nachstädt** und Maurer **W. Colosser** sind als Gemeinde-Verordneten aus der Gemeinde-Vertretung **Deutsch-Wilmersdorf** gezeitig ausgeschieden; Ersterer in Folge der Veräußerung seines hiesigen Grundbesitzes, Letzterer in Folge Verlegung seines Wohnsitzes nach **Friedenau**. Gemäß § 54 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 wird hiermit an Stelle der Ausscheidenden die Ersatzwahl zweier Gemeinde-Verordneten der III. Wahlabtheilung angeordnet.

Zur Wahl werden die Wähler, welche in die Wählerliste der III. Wahlabtheilung verzeichnet stehen, auf **Donnerstag, den 20. ds. Mts.** in das Restaurant **Victoria Garten** hieselbst **Wilhelms-Platz 114/115** berufen. Die Stimmen sind an dem genannten Tage von 4 bis 7 Uhr bei dem Wahlvorstande abzugeben.

Deutsch-Wilmersdorf, den 8. Oktober 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
F. B. Soest.

Konturs-Verfahren.
Das Konturs-Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Kessler** zu **Friedenau**, Rheinstraße 29, ist heute in Folge Schlussvertheilung der Masse aufgehoben worden.

Berlin, den 29. September 1892.
Der Gerichtsschreiber des **Königlichen Amtsgerichts II**, Abtheilung 17.
Nicht.

F. Nietsch, Hoflieferant I. H. der Frau Prinzessin Heinrich XVIII j. L., Herzogin v. Mecklenb.-Schwerin, **Berlin, Friedrichstr. 245**, **Wilhelmstr. 109/110**, Ecke Reke.

Empfehle neben allen Sorten feiner Wurst- u. Fleischwaren als **Spezialität**: Mein weltbekanntes, an Milde unübertroffenes **Casseler ohne Knochen à Pfd. 80 Pfg.**

Casseler Rippospeer
Kaiser-Jagdwurst sehr pikant! à Pfd. 1,20 Mk.
Braunschweiger Rothwurst à Pfd. 0,90 Mk
Mosaikwurst, Gänseleber-Trüffelwurst, gefüllter Truthahn, gefüllt, Huhn, Kalbsbraten, Roastbeef etc., garnirte Schüsseln in hoch-eleganter Ausführung. Gothaer Salami- u. Cervelatwurst à Pfd. 1,10 Mk. Prima Dauer- und den wegen seines milden Geschmacks und leichter Verdaulichkeit bei Reconvallescenten sehr beliebten

Lachs-Schinken.

Aufträge für Berlin von 5 Rmk. an frei Haus!

Bekanntmachung.
soll im Wege des öffentlichen Meistgebots zum Abbruch versteigert werden.
Zu dem Zwecke haben wir einen Termin auf **Sonntag den 15. Oktober cr.**

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen können vorher im Baubüro Brandenburgische, Nr. 2 hieselbst eingesehen werden.

Deutsch-Wilmersdorf, den 6. Oktober 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
F. B. Soest.

Am 5. Oktober cr. ist auf **Bahnhof Gross-Beeren** eine goldene **Damen-Uhr**, mit goldener Kette, verloren gegangen. Abzugeben gegen 10 Mark Belohnung beim Gastwirth **Groths, Groß-Beeren**.

Zhier-Schutz-Bitte.
An alle Zhierfreunde und mitleidigen Menschenherzen richte ich die dringende und herzliche Bitte: im Angesicht der schweren Aufgabe, welche ein Zhier-Asyl gerade im Winter hat und der in Berlin um mehr als das Doppelte erhöhten Hundsteuer eines oder das Andere der verlassenen Thiere im eigenen Haus aufzunehmen und das Zhier-Asyl Noththafen damit von wachsenden Sorgen zu entlasten. Die Bittschreiben der Barmherzigkeit wird reichlich belohnt durch die Dankbarkeit der Thiere. Freundliche Beihilfen wie Stroh, Heu, Geldbeiträge werden auch auf's Dankbarste entgegengenommen. Wir bitten für die, denen die Sprache versagt ist und deren Leiden und Schmerzen den menschlichen doch so nahe kommen.

Der Vorstand
des **Zhier-Schutz-Vereins St. Hubertus.**
Frau A. Schlingmann.
Berlin, Halleschestr. 17.

Garnirte Hüte für Damen und Kinder, ungarnirte Filzhüte, Federn, seidene Bänder, Füll und Spitzen etc. Neuheiten in Schleiern empfiehlt bei reicher Auswahl und sehr mäßigen Preisen **F. Petersson, Berlin**, Potsdamerstraße 22, nahe Brücke.

Gras-Verkauf.
Friederikenhof verkauft **Gras** zum Tagespreise von **0,25 Mark per Centner.**

Neue und einmal gebrauchte **Säcke** liefert billigst die **Sack- und Plan-Fabrik von Louis Goldstandt, Berlin**, Neuenburgerstraße 25.

Anzeigen aus Gross-Lichterfelde - Lankwitz.
Annoncen-Aannahme: Kaufmann **E. L. Grothe**, am Anhalter Bahnhof und Zeitungs-Expeditur **Abert**.

Bekanntmachung.
Ein **Portemonnaie** mit Inhalt ist als gefunden bei uns angemeldet worden.
Der rechtmäßige Eigentümer bezw. Verlierer desselben wird hierdurch ersucht, sich innerhalb dreier Monate behufs Geltendmachung seiner Rechte bei uns zu melden.

Gross-Lichterfelde, den 6. Oktober 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schmidt.

Bekanntmachung.
Ein im **Verwaltungsfache**, namentlich in **Steuerfachen**, erfahrener **Secretair** wird zum sofortigen Eintritt von uns gesucht. Jahresgehalt 1500 Mark.

Gross-Lichterfelde, den 8. Oktober 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schmidt.

Hohe Belohnung!
In **Lichterfelde**, Elektrische Bahnstraße, Jungfernstieg, Gartenstraße, Charlottenstraße ist am Mittwoch Abend eine goldene **Damenuhr** (Kapseluhre) mit Monogramm **M. K.** verloren gegangen. Abzugeben bei Herrn Ortsvorsteher **Schmidt** in **Gross-Lichterfelde**.

Garten-Anlagen und **Anpflanzungen** jeder Art und Größe, werden schnell und billig ausgeführt vom Landschaftsgärtner **H. Gross, Lichterfelde-Seehof**.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren von **G. Singer, Tischler-Meister, Gr.-Lichterfelde**, am Anhalter Bahnhof, im **Bazar**, empfiehlt zu den billigsten Preisen alle Arten **Möbel** z. B. Kleiderständer von M. 30,- an, Bettstelle mit Matratze von M. 30,- an, Sophas von M. 36,- an, Spiegel von 50 Pf. an bis M. 150,-, Küchenspenden M. 20,- an, Stühle von M. 2,- an, Rohrlehnstühle von M. 6,50 an, Tische von M. 5,- an, Gr. Garderobenspenden von M. 50,- an. Ferner große Auswahl in **Stühlen, Bauernischen, Staffeleien, Gardinen und Portièrenkragen**, sowie **Rosetten, Bancelbretter, Consols** etc.

Paul Schuffelhauer, Steinsetzmeister, Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 117.
Fernsprech-Anschluss Nr. 36. übernimmt die Anlage ganzer Straßen nebst Lieferung sämtlicher Materialien, Ausführung aller Arbeiten und Anpflanzung der Straßen. Gleichzeitig offerire rohe und geschlagene **Chausseesteine** in jedem gewünschten Quantum, **Plastermaterialien**, verschiedene **Carienteile, Grottensteine, Treppenkufen, Granitplatten, Bordsteine** u. s. w. **Fabrik von Cementplatten** und Ausführung von **Cementbauarbeiten**. **Barackens-Befestigungen** aus **Molast, einfach und gemauert, Cement- und Granitplatten** werden prompt und billig ausgeführt.

Blumentöpfe und Untersätze in allen Größen, stets vorräthig, bei **C. Eichner**, gegenüber **Capellenanstalt** in **Gross-Lichterfelde** und in **Rehendorf**, Potsdamerstraße Nr. 35.

Gross-Lichterfelde, Bismarckstr. 28 ist wegen Umzug **Plüschgarnitur** eine gute sehr billig zu verkaufen.

Ungeförter, belgischer, 6-jähriger brauner Hengst, Gutshof Lankwitz.
sicherer Einspanner, schwerster Zieher, zu verkaufen.

Lichterfelder Verein.
Donnerstag, den 13. Oktober 1892, Abends 8 1/2 Uhr, in **Henning's Gastwirthschaft** (am Anhalter Bahnhof) **Monats-Versammlung.**

Tages-Ordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen. (Aufnahme neuer Mitglieder.)
2. Bericht über Verlauf und Wirkung der öffentlichen Wähler-Versammlung. Herr Gemeinde-Verordneter Prof. Dr. Stenzler.
3. Der Sicherheits- und Ordnungsdienst in **Gross-Lichterfelde**.
4. Bericht über die Thätigkeit des Verschönerungs-Komitees.
5. Weihnacht-Beschreibung.

Gäste sind willkommen.

Im Oktober wurden als Mitglieder aufgenommen die Herren: Gymnasialdirektor a. D. **Dr. Öhring**, Oberinspektor **Ebert**, Kaufmann **Neltsch**, Gymnasiallehrer **Reich**, Kaufmann **Unvordorben** und Rentier **Voss**. — Verstorben Herr **Dr. phil. Schnell**. — Mitgliederbestand 200.
Der Vorstand.

Gr.-Lichterfelde. Etablissement Henning am Anhalter Bahnhof. **Sonabend, den 15. Oktober 1892** **Gr. humoristische Soirée der Stettiner Sänger.**
Herren: **Hippel, Haekel, Meysel, Pietro, Britton, Eberius** und **Schrader**.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg., Nummerirter Platz 75 Pfg. Anfang des Concerts 7 Uhr
Hierzu ladet ergebenst ein **Hochachtungsvoll H. Henning.**

Italienischen, englischen und französischen Unterricht ertheilt **Martha Schultze, Gross-Lichterfelde, Mittelstraße 8b.**

Paul Schuffelhauer, Steinsetzmeister, Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 117.
Fernsprech-Anschluss Nr. 36. übernimmt die Anlage ganzer Straßen nebst Lieferung sämtlicher Materialien, Ausführung aller Arbeiten und Anpflanzung der Straßen. Gleichzeitig offerire rohe und geschlagene **Chausseesteine** in jedem gewünschten Quantum, **Plastermaterialien**, verschiedene **Carienteile, Grottensteine, Treppenkufen, Granitplatten, Bordsteine** u. s. w. **Fabrik von Cementplatten** und Ausführung von **Cementbauarbeiten**. **Barackens-Befestigungen** aus **Molast, einfach und gemauert, Cement- und Granitplatten** werden prompt und billig ausgeführt.

Gross-Lichterfelde. **Mittwoch, den 12. Oktober 1892, Abends 8 Uhr.** Im Saale des Herrn **Arnholdt, Anhalter Bahn** **Concert** der Sängerin **Gusta Rottig** unter gütiger Mitwirkung der Pianistin **Frau. Wilhelmine Groth** aus **Berlin**, sowie des königlichen Concertmeisters **Herrn Fr. Struss** aus **Berlin**. **Eintrittskarten zu 1,50 Mk. und 1 Mk.** sind zu haben bei den Herren **Bernhard Schulz**, Jungfernstieg, **Unvordorben**, Jungfernstieg, **Arnholdt**, Anhalter Bahn u. **Abends a. d. Kasse**.

Gross-Lichterfelde. **Restaurant Zum Wasserturm.** **Donnerstag, den 16. Oktober 1892** **Würstessen** und außerdem besonders reichhaltige **Spezialkarte**. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Th. Hertel.**

CONCERT und danach **Tanzkränzchen.** Zu verkaufen **3 neue eiserne Ofen** zu billigen Preisen. **Gross-Lichterfelde, Promenadenstraße 18.**

Viele Wohnungen, kleine und mittlere, besonders für **Handwerker** und **Besessenen** sind sofort zu vermieten in den **Rackow'schen Häusern**. **Gross-Lichterfelde, Dürer- und Albrechtstraßen-Ecke.**

Sport.
Der große Distanzritt **Berlin Wien** hat schwere Opfer an Pferden gekostet. Bisher sind 22 Pferde, welche für den Ritt benützt worden sind, verendet, darunter die Thiere der beiden ersten Sieger, des Grafen **Starhemberg** und des Freiherrn von **Reisenstein**. Von den 22 Pferden gehören die Hälfte deutschen, die Hälfte österreichisch-ungarischen Offizieren. Gegen 25 Thiere sind noch krank, auch von ihnen wird wohl noch manches die Folgen der überstandenen Anstrengungen nicht mehr lange überdauern. Die Reiter haben sich des Gebrauches von Sporn und Peitsche fast ganz enthalten, die gewaltige Weigtour lediglich hat die Kräfte der Thiere so total erschöpft. Man würde wohl richtiger gehandelt haben, wenn man für jeden Tag eine bestimmte Anzahl Ruhestunden festgesetzt hätte. Die beiden Hauptstieger haben bekanntlich auf dem ganzen langen Wege, auf dem sie sich noch dazu einmal verirrt, nur sechs Stunden geruht.

Inzwischen ist auch die Preisliste aufgestellt. In den 42 Geldpreisen partizipieren 28 österreichisch-ungarische und 14 deutsche Offiziere

In **Wien**, wie in **Berlin** sind die Distanzreiter der Gegenstand lebhafter **Rundgebänge**. In **Berlin** wohnten die österreichisch-ungarischen Herren am **Sonabend** dem Wettrennen in **Charlottenburg** bei. Erzählen von **Stephan** hatte ihnen eine Anzahl vierspänniger Wagen mit Postillon in **Gala** zur Verfügung gestellt, und nach Tausenden zählendes Publikum belebte die ganze **Wegstrecke**. Montag ist Empfang und Tafel beim Kaiser, sowie großer Zapfenstreich in **Potsdam**. Verschiedene Offiziere machten auch eine **Auffahrt** mit den **Balons** der **Militärfliegerabtheilung**. Dienstag ist große **Barförcjagd** im **Grünewald**. Die deutschen Offiziere in **Wien** besuchten **Sonabend** das **ungarische Staatsfest** in **Kisber** und wohnten am **Sonntag** unter lebhaften **Ovationen** in **pleno** einem **Trabrennfahren** bei. **Prinz Leopold** von **Breughen** hat in Folge des **langen** und **irrapazitäten** Rittes eine **Wunde** im **Oberschenkel**, so daß ihm das **Gehen** schwer fällt. Am **Montag** erfolgt die **Audienz** bei dem Kaiser **Franz Joseph**.

Zwei deutsche Offiziere von **Wedel**, welche auf dem **Velociped** in **Wien** einge-

troffen sind, sollen beabsichtigen, von dort nach **Paris** und **Brüssel** zu fahren. Das kann unmöglich zutreffend sein, denn den aktiven deutschen Offizieren ist im Hinblick auf die **Sponenrieckerei** der Besuch von **Frankreich** bekanntlich verboten.

Gerichtsverhandlungen.
Eine blutige **Schlägerei**, die sich in der Nacht zum **Montag**, 20. **Mat. d. J.**, in **Königs-Wusterhausen** zutrug, bei der drei Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden, beschäftigte am **Montag** die erste **Strasskammer** am **Landgericht II**. Der Arbeiterverein **„Königsstreu“** hatte am 29. **Mai** im Saale des **Schützenhauses** zu **Königs-Wusterhausen** ein **Tanzvergügen** veranstaltet, an dessen Schlusse **Reiderien** entstanden, so daß der **Wirth** **Fierabend** gebot. Der **Vergnügungsverein** blieb allein noch im **Saal**, um abzurechnen. Dies veranlaßte einen **Theil** der **anderen Gäste**, von **Neuem** **Einlaß** zu fordern, und als ihnen dieser nicht gewährt wurde, **Steine**, so wird behauptet, in die **Fenster** zu werfen. Einer der **Söhne** des **Wirthes** holte nun **Waffen** aller Art herbei und es wurde

ein **Ausfall** aus dem **belagerten Schützenhaule** unternommen. Die **Belagerer** ergriffen die **Flucht**, wurden jedoch **eingeholt** und **thätlich mißhandelt**. Dem **Arbeiter Feldner** wurde der **Schädel** **gespalten**, ähnlich ging es dem **Schiffer Krüger**; beide werden in Folge der **Verletzungen** dauernde **Nachtheile** an ihrer **Gesundheit** erleiden. Dem **Maurerlehrling Teubert** wurde der **Armschaden** über dem **Ellenbogen** glatt durchgehauen, so daß das **Glied** nur noch an den **vorderen Sehnen** hing. Ob der **Gastwirth Blümel** und dessen **Söhne** selbst mitgeschlagen haben, konnte nicht festgestellt werden, weshalb gegen diese **Anklage** nicht erhoben worden ist. **Besandigt** waren nur der **Tischler Menento** und der **Arbeiter Fris Süßlad**, da aber **Menento** bei einer **Explosion** in einer **Fabrik**, wie man annimmt in **selbstverschuldeter Weise** den **Tod** erlitten hat, blieb nur **Süßlad** als **Angeschlagter** übrig, der wegen **Körperverletzung** und **Diebstahl** bereits vorbestraft, zu **fünf Jahren Gefängnis** verurtheilt wurde und diese **Strafe** auch **sofort angetreten** hat.

Nach vollendeter, bedeutender Vergrößerung unseres Geschäfts offeriren wir für Herbst und Winter

Damen-Kleiderstoffe

zu sehr billigen Preisen.

- Englischer Cheviot mit bunten Noppen, doppelt breit, reine Wolle Meter 70 Pfg.
Englischer Cheviot mit Fantasiestreifen, doppelt breit, reine Wolle Meter 70 Pfg.
Englischer Diagonal mit bunten Effekten, doppelt breit, reine Wolle Meter 80 Pfg.
Englischer Cheviot Nelge doppelt breit, reine Wolle Meter 1 Mk.
Eine grosse Auswahl feiner Neuheiten Meter 1, 1,25, 1,50 u. 2 Mk.

Schwarze Kleiderstoffe

In glatt, foulrt. gemustert, Jacquard, gestroift Meter 1, 1,25, 1,50 Mk.

Regen-Mäntel und Jaquets

in grosser Auswahl enorm billig.

- Jaquets in den neuesten Façons 8, 10, 12, 15 Mk.
Capas und Umhänge, hervorragende Neuheiten 10, 15, 20 Mk.
Regen-Mäntel in überraschend grosser Auswahl 10, 12, 15, 20 Mk.
Capas-Räder, das Neueste der Saison 10, 20, 25 Mk.

Fertige Kleider

haben wir in Berlin die grösste Auswahl und verkaufen solche zu den billigsten Preisen.

- Elegante farbige Kleider von 30 Mk. an.
Schwarze Kleider 25, 30, 35 Mk.
Schwarze seidene Kleider 50, 60 Mk.
Einzelne Kleider-Röcke 12, 15, 18, u. 20 Mk.

Morgenröcke in reichster Auswahl 5, 6, 8 u. 10 Mk.

Sielmann & Rosenberg

BERLIN, Kommandantenstrasse, Ecke Lindenstr.

Restaurant „Kaiserhof“

in Zehlendorf. Sonnabend, den 15. Oktober 1892 zur Feier der Eröffnung Abendtisch u. Ball à Convert 2 Mark.

Menu.

- Mocurtle-Suppe.
Fricassée von Huhn.
Schoten u. Spargel mit Zunge.
Rehraten.
Kalbsfricandeau.
Compots. Salat.
Butter u. Käse.
Beginn der Tafel 8 1/2 Uhr pünktlich.
Für gute Unterhaltung durch Concert und Vorträge ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll ergebent Max Bischoff.

Restaurant u. Weinhandlung

von Adolf Conrad, Schöneberg, vis-à-vis dem Pferdebahn-Depot, empfiehlt Münchener Löwenbräu 1/2 Ltr. 25 Pf.
Pilsener aus der Brauerei Königstadt 1/10 Ltr. 15 Pf.
Weine von Steinhilber & Hansen.
H. Rum, Arac, Cognac.

Komiker u. Gesangs-Humorist

Max Zerner, Schmargendorf, Breitestr. 36 empfiehlt sich zu Abendtischen, Einweihungen, Kränzchen, Sällen, Hochzeiten, Matinées etc. mit fein humoristischen Vorträgen.

Die Möbel-Tischlerei

und Polsterwaaren-Werkstatt von Georg Hake, BERLIN, 127. Oranienstr. 127 gegenüber dem Oranienpark, empfiehlt seine Fabrikate zu den billigsten Fabrikpreisen. Frachtfrei.

Eine 2schläfrige, starke, birkene Bettstelle mit Sprungfeder- matratze und Keil- kissen ist sofort billig zu verkaufen bei R. Wehner, Zehlendorf, Gasthof zur Sonne.

Geschäfts-Anzeige.

Den hochgeehrten Einwohnern von Zehlendorf und Umgegend mache die ergebene Anzeige, daß ich das bis jetzt von mir betriebene

Kurhaus-Restaurant

(Alsenstrasse No. 84)

auf Herrn Posmeck übertragen habe und bitte ich ergebenst das mir von meinen geehrten Gästen bisher gezeigte Wohlwollen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Für das mir gezeigte Wohlwollen bestens dankend zeichne hochachtungsvoll ergebenst

A. Hufe.

P. P.

Bezugnehmend auf obiges Inserat mache ich den hochgeehrten Einwohnern von

Zehlendorf und Umgegend

die ergebene Anzeige daß ich das bisher von Herrn Hufe betriebene

Kurhaus-Restaurant

(Alsenstrasse No. 34)

übernommen habe und bitte ich das meinem Vorgänger bisher gezeigte Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen. Außerdem bemerke ich ergebenst, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das Wohlwollen und die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben und zu erhalten, da ich stets nur gute Speisen und Getränke verabreichen werde.

Mich dem freundlichen Wohlwollen der geehrten Einwohner von Zehlendorf und Umgegend zeichne mit aller Hochachtung

J. Posmeck.

Berliner Trabrenn-Verein

... Weissensee.

Donnerstag, den 13. Oktober, 1 Uhr Nachm.,

3 Rennen u. A.

Gr. Distanz-Handicap, Pr. 3400 Mk., Distanz 4000 Mtr

Zweispänner-Handicap, Distanz 2800 Mtr

Näheres Säulen und Programm.

Deutsche Volks-Seife

von der Riviera Parfümerie, Berlin ist wundervoll parfümirt, der Haut sehr zuträglich und sowohl ihrer Sparsamkeit als auch Billigkeit wegen, die vortheilhafteste Seife für den Familien-Gebrauch. Preis p. Carton 6 Stück 60 Pfg. zu haben bei Paul Willer, Buchbinder, Teltow.

Sophastoff-Reste

in Nips, Damast, Granit, Fantasie, Gobelins u. dgl. in höchst billiger Probe franco. Berlin S., Emil Lefèvre, Oranienstr. 158.

Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatts“ vom 10. Oktober 1892.

Die mit * bezeichneten Effekten sind steuerpflichtig

Table with multiple columns containing financial data, including 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Eisenbahn-Prioritäten', 'Eisenbahn-Prior.-Aktien u. Obl.', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Papiere', and 'Schlag-Note'. It lists various stocks and bonds with their respective prices and denominations.

Wie es mir in der Reichshauptstadt erging.

Nach der Wirklichkeit erzählt von Franz Wosk.

[Nachdruck verboten.]

Ich bin ein Schuhmacher meines Gewerks, Thüringer von Geburt, habe noch zünftig gelernt, bin 2 Jahre 8 Monate auf selbst gemachten Nossen durch Deutschland und Oesterreich bis in die Schweiz hinein geritten, habe bald hier, bald da gearbeitet und bin dann — als ich die Schweizer Berge satt hatte — quer durch Böhmen nach dem Posenischen zurückmarschiert. Warum das? Nun, ich hatte gleich im Anfang meiner drei Wanderjahre im Posenischen, in einem kleinen ach wie kleinen Orte, ein Mädchen kennen gelernt, das ich selbst über den Tyrolerinnen und Schweizerinnen nicht vergessen konnte. Sie wurde meine Frau, und ich ließ mich im selben Orte nieder, was keine Schwierigkeiten machte, denn die Zunftgesetze wurden ja gerade dazumal abgeschafft, und jeder Graf konnte Meister werden, — wenn er wollte. Ich war also — schneller als ich es je gedacht — Meister und meine Frau Frau Meisterin. Die Kriege kamen, erst die beiden kleinen, dann der große; uns ließen sie unberührt, ich selbst war zu schwach zum Soldaten, und bis zu uns drang der Kriegslärm nur durch die Zeitungen; zu sehen bekamen wir davon nichts. —

Meine Frau war nicht ohne Vermögen. Sie bekam, als wir heiratheten (da sie gerade mündig geworden) auf einem Brett vierhundert und fünf und fünfzig Thaler und einige Groschen in hartem Gelde ausgezahlt. Ich war dabei bei der Auszahlung; ich hatte extra einen Sack aus gutem Leder dazu gemacht und mitgebracht. Da hinein ließ sie sich von dem Gerichtsbeamten das Geld einschütten der Sack wurde voll bis an den Rand, und als ich ihn oben zuschnürte, lachte er mich so rund und prall wie'n Apfel an. Da wir zum Thore des Gerichtsgebäudes hinaus waren, gab mir meine Frau den Sack mit dem Gelde; er war ihr schon zu schwer geworden.

Eine Weile lang behielten wir das Geld zu Hause beisammen, denn auch ich hatte mir so an die 50 Thaler gespart, die gerade genügt hatten, um Hochzeit zu halten, sich einzurichten und das Geschäft anzufangen. Zuletzt aber sagten wir uns, daß es doch Unfuss sei, das Geld immer im Bette versteckt zu halten, wo's doch nicht hecke und keine Zinsen trug. Und da gerade ein schmutzes Hänschen in der Nachbarschaft angeboten wurde, kauften wir es; wir nahmen das Geld und zahlten es auf die Kaufsumme, die netto 2000 Thaler betrug, an. So war ich nicht nur Meister, sondern auch Hausbesitzer geworden.

Ich richtete vorn an der Straße einen Laden ein, stellte noch einen Gesellen an, nahm auch einen Lehrling und ließ flott drauf los arbeiten.

Nun war freilich die Stadt eben sehr, sehr klein. Ich glaube, sie hatte nur etwas über 2000 Einwohner, und dabei waren, genau gezählt, elf Schuhmacher im Orte, vier alte noch zünftige Meister und sechs, die sich gleich mit, ohne Jungeraumen als Meister aufgethan hatten; ich war der erste! Was die Leute in Stadt an Schuhwerk brauchten, das konnten ihrer drei oder vier bequem fertig bringen. So hieß es denn auf Märkte gehen, auf Märkte arbeiten.

Und wir gingen darauf; gingen lange Jahre darauf, immer Frau und Knecht mit — es war kein Vergnügen; nein wahrlich, es war ein mühselig Stück Brod, das man damit errang. Dennoch hatte es das Gute: wir kamen in fremde, größere Orte, wo alles viel schöner und großartiger war, als bei uns daheim; mehrere Male kamen wir bis nach Posen, ja einmal waren wir sogar in Breslau. Seitdem wir das gesehen, hatten wir beide, ich und meine Frau, keine Ruhe mehr. Wir hatten vor den großen Schuhläden in der Schweidnitzer und Ohlauer Straße gestanden; wir hatten gesehen, wie an den Laden die Thüren gar nicht zubleiben, wie sie ein Stunde immer dem andern in die Hand gab.

Was müssen die Leute für Geld verdienen! — das war unser beider Gedanke, ein Gedanke, der uns nimmer los ließ, als wir von Breslau schon längst wieder daheim waren.

Es war ja damals die gute Zeit, die bald nach den Kriegen sich einjand; die französischen Milliarden zeigten, daß sie da waren; die Leute hatten Geld in Masse und gingen lustig daran, es rasch wieder los zu werden. Aber daran dachten wir nicht; wir hingen uns an das, was wir ja mit eigenen Augen gesehen hatten. Ich war damals in so ein Geschäft selbst hinein- getreten und hatte nur zum Scheine gefragt,

was ein Paar gewöhnliche Langschäftige“ kosten würden — kaufen wollte ich gar nicht — da hatte der Ladeninhaber mich recht verächtlich angesehen, als ob er gewöhnliche Langschäftige gar nicht führe. Und der Preis, den er dann sagte, war (ich läge nicht) dreimal so hoch, als er bei uns daheim für die beste Waare dieser Art stand!

Ja, was müssen die Leute für Geld verdienen! — das wollte und wollte uns nicht aus dem Kopf.

„Ach was, das können wir auch — damit sprang ich eines Morgens aus dem Bette, nachdem mich der Gedanke wieder die ganze Nacht gequält hatte. Und dann sagte ich zu meiner Frau: Frau, wir ziehen nach Breslau, es wäre ja ein Unfuss, sich hier zu schinden für nichts, wo man bei derselben Mühe dreimal so viel verdienen kann.“

Über die Frau meinte: Nein, wenn wir schon mal fortziehen, dann ziehen wir nicht nach Breslau, sondern — gleich nach Berlin.

Das gab mir mal 'nen Schlag, aber recht hat sie sagte ich mir; denn der Unzugi kostet dasselbe; die Umstände sind gleich und die Reise ist nur eben so weit. Schließlich aber gab den Ausschlag, daß wir uns überlegten: wenn schon in Breslau so viel zu verdienen ist, was wird dann erst in Berlin zu verdienen sein, in der Reichshauptstadt! Darum auf nach Berlin!

Doch das war leichter gesagt als gethan; denn zuvor hieß es, das Haus verkaufen, da Baargeld im Ueberflus nicht vorhanden war. Woher also die Kosten für den Umzug und den ersten Anfang bestreiten? Das Haus wurde also ausgetreten, und es fanden sich auch bald etliche, die es gern nehmen wollten, so z. B. ein Kollege von mir, der bisher zur Miete sah. Aber er wollte nur 1900 Thaler geben; die anderen freilich hatten noch weniger geboten. Indes das ging denn doch nicht an! Hundert Thaler so mir nichts, dir nichts verlieren — das wollte mir doch nicht in den Sinn, und da sich niemand anderes fand, blieben wir, wo wir waren. So ging ein halb Jahr hin; die Zeiten für uns im kleinen Orte wurden immer schlimmer, die Leute ließen sich jetzt immer mehr Schuhwerk von außerhalb kommen, aus Breslau, ja sogar aus Berlin und Wien — wo alles mehr für's Auge“ zurecht gemacht wurde — und auf den Märkten waren die Preise so gedrückt, daß einem beinahe nichts mehr übrig blieb. Dafür hörte man, daß die Geschäfte in den Großstädten brillanter gingen. Ein Nachbar von uns, ein gewöhnlicher Schlosser, war nach Berlin gezogen; er schrieb von da zurück, es ginge ihm recht gut; zwar selbstständiger Meister sei er nicht mehr, aber er sei in einer großen Dreherei angestellt und arbeite da im Alford, so daß er täglich bis zu 11 Mark verdiene. Donnerwetter, elf Mark! Die ganze Stadt wurde rebellisch, uns sich das weiter sprach.

Und wenn wir dreihundert Thaler am Haufe verlieren sollten, wir gehen nach Berlin so sagte ich zu meiner Frau, und die war's zufrieden. Wir verkauften das Haus, ohne uns weiter lange zu bestimmen. Ein hübsch' Hänschen war's, ein Eckhaus, zweistöckig, mit einem schönen großen Giebel nach der Straße zu und mit einem Garten hintenans, den meine Frau wunderbar schön zu pflegen wußte; namentlich zog sie eine Bracht von Rosen drin — ach, wenn ich daran denke! —

Also wir verkauften das Haus, Hans sammt Garten, verloren beinahe 200 Thaler daran, bekamen auch nur 300 Thaler baar ausbezahlt, weil der Käufer nicht mehr Baargeld hatte, und zogen damit nach Berlin. Ich hatte das Geld in denselben Sack gesteckt wie dazumal; aber wie 'n Apfel sah er diesmal nicht aus und lachen that er auch nicht; er zeigte jetzt nicht wenige Falten und machte ein Gesicht, das mir nicht gefiel.

Nun, dafür waren wir aber die Kleinstadt und all' ihren Jammer auf immer los. Was machten die Leute Augen, als wir daheim uns auf den Wagen setzten und abfuhren. Sie ziehen nach Berlin hieß es, und voller Neid sahen uns die Nachbarn alle nach. Wir aber waren nicht wenig stolz. Bald waren wir ja Bewohner der Residenz, Bewohner der Kaiserstadt Berlin.

(Fortsetzung folgt.)

Vereine und Versammlungen.

Neuendorfer-Novawes, 10. Oktober.

Die Sitzung des Neuendorfer Gemeindevereins vom 4. d. M. war von nahezu 100 Personen besucht. Es ist dies ein lebhafter Zeichen dafür, wie das Interesse der Einwohner für die Gemeinde-Angelegenheiten sich behauptet. Der erste Punkt des Abends betraf den Bau eines Gemeindehauses. Während von der Vertretung die Nothwendigkeit eines solchen schon längst anerkannt ist, da die jetzigen räumlichen Einrichtungen den wach-

senden Anforderungen nicht mehr entsprechen und dieses um so mehr als mit dem neuerrichtenden Standesamt, auch die Steuer-Dezision im Gemeindefaule vereinigt werden sollen, wurden in der Versammlung dagegen Stimmen laut, welche das Bedürfnis des Baues abspachen. Die Diskussion führte jedoch nicht zu einer Abstimmung für oder gegen das Projekt; so der Gemeinde-Vertretung die freie Behandlung desselben überlassend. — Um so lebhafter und vom selben Interesse verfolgt, trat die Versammlung dann in die Diskussion über den wichtigsten Punkt der Tagesordnung ein: Wie stellen sich die Neuendorfer Einwohner zu der beabsichtigten Verschmelzung mit Novawes? Nach dem der Herr Ortsvorsteher Obst und einige andere in dieser wichtigen Frage orientierte Herren, dieselbe durch Reserate beleuchtet hatten, führte jeder weitere Redner auch weitere Argumente gegen die Verschmelzung an, und als gar Herr Direktor Mathys eine Willensäußerung der Versammlung provozierte, stand diese wie ein Mann dagegen auf. Nach dieser charakteristischen Demonstration trat aber auch die Befürworter in ihre Rechte. Denn schon der nächste Redner, Herr Sobach machte die Versammlung darauf aufmerksam, daß das pure Ablehnen der Verschmelzung ein Fehler sei, wenigstens soweit, als man nicht irgend ein Entgegenkommen zeige. Er rathete daher, alle die Orte, welche im Amtsbezirk Novawes liegen, zu einem Zweckverband für die Kosten der Armenpflege und Schulen zu verbinden und dieses dem Regierungs-Kommissar zu proponieren. — Hierzu ist zu bemerken, daß während der Gemeinde-Verein die Frage der Verschmelzung auf seine Tagesordnung gesetzt hatte, der Herr Landrath auf den 5. Oktober einen Termin ansetzte, in welchem der Kreis-Ausschuß-Sekretär Herr Linke mit der Gemeinde-Vertretung Neuendorf wegen der von der Novaweser-Vertretung petitionirten Verschmelzung beider Orte verhandeln sollte. Nach längerer Debatte, welche alle Momente für und wieder eingehend erörterte, nahm die Versammlung schließlich folgende Resolution an: „Die Neuendorfer Einwohner sind nicht gewillt, einer Verschmelzung mit Novawes ihre Zustimmung zu geben, weil Neuendorf nicht im Stande ist, die durch eine solche entstehenden Lasten zu tragen; würde aber geneigt sein, für die Amtsbezirk-Novawes und Neuendorf in einen Zweckverband für gewisse Lasten einzutreten.“ — Der Rest der Sitzung war der Besprechung und Anregung verschiedener kommunaler Angelegenheiten gewidmet. Dem Verein traten an diesen Abend ca. 20 neue Mitglieder bei.

§-§ Adlershof, 10. Oktober.

Der vergangene Sonntag gestaltete sich für unsere freiwillige Feuerwehr zu einem Festtage. Herr Schag, Oberführer der Wehr in Angermünde war in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Provinzial-Verbandes zu einer Inspektion hier erschienen. Gegen 4 Uhr Nachmittags hatten Mannschaften und Geräte auf dem der Schule gegenüberliegenden Plage Aufstellung genommen. Nachdem Herr Oberführer Wälscher die Wehr zur Stelle gemeldet hatte, erfolgte ein kurzes Exerciren mit Schwenkungen und Marschbewegungen und diesem schloß sich eine Uebung an den Geräthen an. Nach Beendigung der Uebung rückten die Mannschaften nach der Bismarckstraße vor die Schule, der Steigerzug hatte bereits auf dem Hofe am Steigerthurm mit der mechanischen und den Halenleitern Aufstellung genommen. Zuerst fand eine Uebung mit 3 Halenleitern statt, vermittelst denen der drei Stockwerk hohe Thurm erstiegen wurde, später stieg ein Mann mit 2 Halenleitern bis ins zweite Stockwerk. Hierauf wurde die mechanische Leiter, die bis in die Luke des Stockes reichte aufgerichtet und zwei Mann erstiegen dieselbe bis zur Wille resp. zum Ende. Nachdem die Leitern wieder auf dem dazu bestimmten Wagen untergebracht waren, erfolgte der Befehl zur Alarmirung und nach einigen Augenblicken ließ das am Steigerthurm angebrachte Rebellhorn seine mächtigen Töne erschallen. Als Angriffsobjekt war das Restaurant Albrecht ausersehen und im Trabe ging es dort hin, die mechanische Leiter wurde bis zum Dache aufgerichtet und nach 8 Minuten stand der Schlauchführer bereits oben auf dem Dache und konnte Wasser geben. Der Hydrophor befand sich etwa 300 Meter entfernt und speiste überreich die Spritze. Die Halenleitern waren bis zum dritten Stock eingehängt und wurden vom Führer des Steigerzuges und 2 Mann erstiegen. Gleichzeitig kam auch das Sprungtuch zur Verwendung, ein etwa 12 Jahre alter Knabe sprang aus dem ersten Stockwerk herab und kam wohlbehalten unten an, aus dem dritten Stock wurde neben den Leitern an der Rettungskleine ein Knabe herabgelassen, von dem angenommen wurde, daß er vom Nauche betäubt sei. Nach etwa 20 Minuten war die Uebung beendet und es ging mit den Geräthen wieder zurück; dabei wurde gleich an dem bei der Schule angebrachten Standrohr eine Prüfung des Hydrophor und der kleinen Spritze vorgenommen, die Resultate waren überraschend, beide Geräte reichen für zweistöckige Häuser vollkommen aus. Nachdem nun Alles wieder im Spritzenhaufe untergebracht war, traten die Mannschaften in Schilde zur Kritik an und Herr Schag ließ sich etwa wie folgt aus: Kameraden, ich bin vom Vorstande des Provinzial-Verbandes beauftragt worden, hier eine Inspektion vorzunehmen und ich muß gestehen, daß ich mit einer gewissen Angst hergekommen bin, aber, Kameraden, ich muß Ihnen gestehen, daß das Gesehene mich hochbetrieht hat, Sie haben Ihre Geräte und Ausrüstungsgegenstände in gutem sanberem Zustande. Wenn auch hin und wieder noch einmal ein kleiner Fehler vorkommt, das schadet nichts, die vorgesehnen Uebungen waren aber sammt und sonders tadellos und wurden mit Eifer ausgeführt. Zu meinem lebhaften Bedauern vermiss ich aber bei der Uebung den Herrn Gemeinde-Vorsteher, den ich mit Bestimmtheit hier zu sehen glaubte, und läßt mich dieser Umstand schließen, daß der Wehr wie in so vielen Orten auch hier noch nicht die gebührende Beachtung gezollt wird, daß man ihrer Thätigkeit für Spielerei hält, während sie doch bitterer Ernst ist. Vielleicht schon in der nächsten Stunde können wir im Kampfe mit dem entsetzlichen Elemente sein und einer von Ihnen sein Leben dabei einbüßen. Wenn ich Ihnen nun

auch mein Lob gesendet habe, so dürfen Sie doch nicht annehmen, daß Sie nun in Ihrem Eifer nachlassen könnten, im Gegenteil, der Feuerwehmann muß immer in Uebung bleiben um die Situation zu beherrschen, ich wünsche deshalb, daß Sie, wenn ich das Glück haben sollte in zwei Jahren wieder hier zu erscheinen, im gleichen Maße sich weiter entwickelt haben, wie seit der Gründung und da Sie Ihnen herzlich für die Aufmerksamkeit und Güte, den Sie bei der heutigen Uebung bewiesen haben. Oberführer Wälscher dankte für die bewiesene Rücksicht und forderte für Herrn Oberführer Schag zu einem kräftigen dreifachen „Gut Beh!“ auf, in das die Mannschaften lebhaft einstimmt. Unmittelbar darauf fand bei Herrn Albrecht ein Commerce statt und hienach ergriff nochmals Herr Schag das Wort, um die Mannschaften zu ermahnen, unbeirrt auf der betretenen Bahn weiter zu wandeln und den schönsten Lohn nicht im Dank der Menschen sondern in dem Bewußtsein zu finden in treuer Pflichterfüllung sich dem Dienste der Mitmenschen gewidmet zu haben, ein Gefühl, das rein und erhabener nicht gedacht werden kann. Gleichzeitig spielte sich noch eine recht hübsche Scene ab, Herr Baumeister Dröge der frühere Stellvertretende Oberführer, der durch die Verhältnisse gezwungen wurde zu berziehen und sein Amt niederzulegen wurde f. Z. durch den Beschluß der Wehr zum Ehrenmitglied ernannt. Heute erhielt er einen greifbaren Beweis dieser Anerkennung: Herr Oberführer Wälscher überreichte ihm recht sauber ausgestattetes Diplom, das den Beschluß bestätigte. In heiterer Stimmung wurde hin und her getoastet, leider war es uns nicht vergönnt, das Ende des Festes abzuwarten, Adlershof's Wehr kann aber mit Stolz auf den Tag zurückblicken.

Aus der Verwaltung.

Der preussische Unterrichtsminister hat hinsichtlich der Einschulung von in Waisenhäusern und Rettungshäusern und ähnlichen Anstalten untergebrachten Kinder entschieden, daß zwar die bett. Gemeinde, in deren Bezirk sich eine derartige Anstalt befindet, zur Aufnahme solcher Kinder in die öffentliche Volksschule verpflichtet ist, soweit nicht besondere Vereinbarungen vorliegen, nur gegen Entrichtung eines angemessenen, von der königl. Regierung festzusetzenden Fremden-schulaeldes.

Von der Cholera.

Die Cholera tritt in Hamburg nur noch in geringer Stärke auf. Vom Freitag Mittag bis zum Sonnabend Mittag wurden 12 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet; in Altona waren in derselben Zeit 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle. Vom Sonnabend Mittag bis Sonntag Mittag sind in Hamburg konstatirt 14 Erkrankungen und 5 Todesfälle. Es ist den Angehörigen der Patienten, die sich in den Hamburger Krankenhäusern befinden, nunmehr erlaubt, die Thüren zu besuchen. Auf dem aus Ostafrika in Hamburg angekommenen Reichspostdampfer „Admiral“ ist die Cholera ausgebrochen. Ein farbiger Seizer, dessen Logis von Schmutz starrte, ist an der Seuche erkrankt.

Aus dem Rummelsburger Arbeits-hause bei Berlin waren zwei Korrigenden an der Cholera erkrankt und in das Berliner Spital überführt. Mehrere andere erkrankte Häftlinge wurden nur mit Brechdurchfall und choleraartigen Leiden behaftet befunden.

In Straßund ist ein neuer Cholerafall konstatirt, im Kreise Andernaß kamen zwei verdächtige Fälle vor.

Die Cholera in Pest ist im Abnehmen. Aus Belgien kommen ebenfalls tröstliche Nachrichten.

In Paris und Umgegend wird das Er-scheinen der Cholera erwartet. Rußland und Persien sind nach wie vor verseucht.

Büchertisch.

„Frauenvererb“ ist der Titel eines dem-nächst erscheinenden Werkes, in dem der Heraus-geber Paul Dobert (Adalbert Fischer's Verlag in Leipzig) eine Antwort auf die Fragen giebt: „was können unsere Töchter werden?“ und „wo und wie erwerben sie die notwendigen Kenntnisse?“ Alle Berufe und Anstalten, Vereine etc., die in Frage kommen, sind darin aufgeführt und die Kosten für die Ausbildung angegeben. Ein praktisches und im Hinblick auf die Frauenbewegung zeitgemäßes Werk, das Eltern, Lehrern und Töchtern gleich willkommen sein wird.

Handelsbericht.

Städtischer Zentralviehhof.

Berlin, 10. Oktober. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Frei-tag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen 3503 Rinder (dabei 86 dänische und 3466 sächsische), 12560 Schweine (darunter 719 Dänen, 129 Valonier) 1340 Kälber 1044 Hammel. Das Rinder geschäft verlief ruhig zu den vor-zwischenlichen Preisen, ohne Ueberstand zu hinter-lassen. Der 2. und 1. Qualität gehörten etwa 1000 Stück an. 1. Qual. 56-59, 2. Qual. 49 bis 53, 3. 43-47, 4. 38-42 M. p. 100 Pfd. Fleisch-gewicht. Der Schweine markt wurde durchweg bei ruhigen Handel und geringem Export geräumt. Nur feinste Waare im Gewicht von 220-250 Pfd. lebend, die verhältnismäßig recht knapp angeboten und daher sehr gesucht war, erhielt etwas besseren Preis als vor 8 Tagen. 1. Qual. 59-60, 2. Qual. 53-57, 3. Qual. 50-54 M. p. 100 Pfd. mit 20 pSt. Tara; Valonier 47-48 M. p. 100 Pfd. mit 10-55 Pfd. Tara pro Stück. Der Kälbermarkt verlief trotz des mäßigen Auftriebes nur ruhig. 1. Qual. 64-68, ausgefuchte Waare darüber, 2. Qual. 59-63, 3. Qual. 48-58 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. Der Hammelmarkt wurde bei ruhigen Handel und unveränderten Preisen nicht ganz geräumt; im Vorhande war das Geschäft ziemlich lebhaft. 1. Qual. 42-46, beste Lämmer bis 54, 2. Qual. 32-38 Pfd. pro Pfund Fleisch-gewicht.

Hypothekenkaptalien
und
Baugelder

werden von einem grossen Institut bei höchster Beleihung in Berlin und Vororten zu soliden Bedingungen gegeben. Ausführliche Anträge sind zu stellen unt. B. 50. an die Expedition des Grundeigentums, Charlottenstr. 28.

Anfertigung eleganter
Damen-Saquettes u. -Mäntel,
sowie Herren- u. Knaben-Garderobe.
Guter Sitz garantiert.
H. Eilert, Schneiderstr.,
für Herren- und Damen-Konfektion,
Zeitow, Ritterstr. 28.

Oskar E. A. Duwald
Optiker.
Stanitz Albrechtstr. 123.

Grosz-Kienitz.
Ich mache den werthen Einwohnern von
Gr.-Kienitz und Umgegend
sowie Geschäftsleuten und Geschäftsreisenden hiermit bekannt, daß mir vom
Monat September d. J. ab die Con-
cession zum Gashof erteilt worden
ist. Für fremdliche Bewirtung wird
strengstens gesorgt.
Ferdinand Schwarze, Gastwirth,
Grosz-Kienitz.

Allen Freunden des Regelsports
empfehle meine neu erbaute, mit allem
Comfort der Neuzeit eingerichtete
Winteregelbahn
zur gefälligen Benutzung. Einige Abende
in der Woche sind noch zu besetzen.
Otto Kienast,
Weinhandlung und
Ausföhrer von edlem Spatenbräu.
Zehlendorf, Hauptstr. 12.

A. Zesch,
Trebbin,
on gros on detail
Kohlenhandlung.
I. Böhm. Braunkohlen, Briquettes, Coaks,
stets auf Lager zu den
billigsten Preisen.

Winter-Paletots
für Knaben und Mädchen, auch
Anzüge u. Kleider



für das Alter bis zu
16 Jahren, sowie
Tragemäntel,
Taufkleidchen
u. s. w. empfiehlt in
vorzüglichster Aus-
arbeitung und äusserst
haltbaren Stoffen
H. Münster,
Inhaber
Osk. Hoffmann
Berlin W.,
Leipzigerstr. 94.
a. d. Charlottenstr.

Dank!

Ein langjähriges Kopfleid plagte mich
entsetzlich. Wenn die Anfälle eintraten,
began heftiges Gähnen, Fieberschauer und
Schlagen in den Schläfen und Halsadern;
oft trat völlige Verwirrtheit ein und
man mußte mich ins Bett bringen.
Appetit und Verdauung lag völlig darnieder
und ich war unfähig meiner Wirthschaft
vorzusehen. Alle Heilveruche blieben
erfolglos und ich glaubte an keine Hilfe
mehr. Auf Empfehlung wurde ich mich
an Herrn G. H. Braun, Berlin, Leip-
zigerstr. 184. I., und hat derselbe mich
durch schriftliche Behandlung vollständig
hergestellt, so daß ich meiner Wirthschaft
wieder vorleben kann, was ich mit größtem
Dank öffentlich anerkenne.
Wandorf bei Zossen.
Frau Anna Rasecke.

Hornspähne,
feine, Gr. 9 Mt., liefert
Carl Düskow,
Berlin S. O., Michaelkirchstr. 40.

Wohlfahrts Patent -
Jalousien ohne Gurten
sind anerkannt die haltbarsten u.
billigsten Jalousien der Gegenwart.
BERLIN W.,
Dennewitzstr. 30.

200 Ctr. Zwiebeln,
mittel, à Ctr. 2,50 Mt. inclusive Sad.
200 Ctr. Weisföhl,
zu Sauerföhl, à Ctr. 2,00 Mt.
Bei Einbindung des halben Betrages
sofortige Zusendung. Kaufmann
Herrmann Görtlich, Louisenstraße 18.

Schöne starke Ziersträucher
und **Bäume** in verschiedenen Sorten zu
Gartenanlagen, auch fertige
Ligustrum-Heden
und **Obstbäume** sind in großen und
kleinen Posten preiswerth abzugeben bei
W. Derlig, Zehlendorf,
Lindenhof Zeltowerstraße 21.

70-80 Liter Milch
kann auch auf Wunsch mehr werden, ist
mit oder ohne Wohnung sofort zu
haben, b. **Karl Gebart, Marienfelde.**

Gut erhaltener **Hover** billig zu
verkaufen.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein noch gut
erhaltener **Arbeitswagen**
mit **Naken und Latex** steht billig zum
Verkauf beim Schmiedemeister **Neumann**
in **Reizendorf** bei Ludwigsfelde.

Waldstreu-Verpachtung.
Am **Donnerstag, d. 15. Oktober** er.
werde ich auf dem **Zehlendorfer**
Revier Waldstreu in einzelnen
Partzellen meistbietend verpachten.
Sammelplatz an der **Schneidersstraße**,
Rüder, Zehlendorf.

Am **Freitag, den 14. Oktober** er.
stelle ich auf dem Hofe des **Schmiede-**
meisters Kolch in **Zossen**
gr. Futter Schweine und **Ferkel**
zum Verkauf. **Lohniger, Wildau.**

Am **Freitag, den 14. Oktober** er.
stelle ich auf dem Hofe des **Schmiede-**
meisters D. Pape in **Zossen**
Läufer und **Ferkel**
zum Verkauf. **Frau Wills, Müdenhof.**

1 frischmilchende Kuh
steht zum Verkauf beim
Bauer Nicolaus, Klein Beeren.

Eine schwere **Kuh mit Kalb**
steht zum Verkauf bei
Friedrich Ziemacko,
Glietow bei **Trebbin** (Kr. Zeltow).

Zwei kleine **Wallachpferde,**
6 Jahr alt, sind preiswerth zu verkaufen.
F. Späsecke,
Caalow bei **Zossen.**

Ein starkes williges **Arbeitspferd**
ist billig zu verkaufen. Fuhrleute
ausgeschlossen.
Wittwe Troppon,
Mariendorf, Dorfstr. 34.

Pflastermüde Pferde
und eine **Schekute** nebst **Fohlen**
sicher preiswerth zum Verkauf.
Thien, Berlin, Georgenstraße 33.

Zwei träftige **Rappwallache,**
8 jährig, für jede Beschäftigung geeignet,
weil überzählig, billig zu verkaufen.
Berlin, Friedenstr. 93 im **Solgasgeschäft.**

Stall- u. Schlachtdünger
ohne Sand- oder Zerkleinern - nur
Zirkstreu - kann in beliebiger Menge
von der **Direction des städtischen**
Central-Viehhofes, Berlin O., be-
zogen werden. Auch werden mehrjährige
Lieferungsverträge abgeschlossen.

Dung
von 7 Kühen und 1 Pferd ist zu ver-
geben. **Berlin, Solmsstr. 13.**

Dung
v. ca. 100 Pferden ist zu verpachten.
Otto Nonn,
Berlin W., Mühlentorstraße 63
am **Zoologischen Garten.**

Pferdedung
von 40 Pferden ist zu verpachten.
Gustav Knauer,
Berlin W., Wichmannstraße 5.

Licht. Ackernechte u. Mägde
treffen am 3. und 4. Oktober von
Schlesien ein. Ich mache die geehrten
Herrschaften besonders auf **Mariini** u.
Neujahr aufmerksam da ich gerade da
in der Lage bin das zuverlässigste Personal zu
besorgen, da zum 11. November in
Ost- und West-Preußen die Viehzucht ist
und ich dort selbst reife um Personal zu
besorgen.
M. Hoffstädt, Berlin O.,
Radialstr. 11, am **Schlesischen Bahnhof.**

Coepenicker Vereinsbank.
Unsere Sparkasse nimmt Spareinlagen in jeder Höhe an und zahlt Zinsen:
ohne Kündigung 2 %
vierteljährliche Kündigung 3 %
dreimonatliche Kündigung 4 %
sechsmontliche Kündigung 4 1/2 %

Grosze Mühlhauser
Geld-Lotterie
zur Restaurierung der Marienkirche.
Ziehung am 26. und 27. October 1892.
- 3730 Geldgewinne ohne Abzug von zusammen 730.000 Mark. -
Hauptgewinn 1/4 Million Mark.
Ganze Original-Loose à 6 Mark. Halbe Original-Loose à 3 Mark
auch gegen Coupons empfiehlt das General-Debit von
BERLIN W.,
Carl Heintze, Unter den Linden 3.
Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen. Bestellungen
auf Loose unter Nachnahme des Betrages werden prompt ausgeführt.

R. Mackeldey,
Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit der Frau
Prinzessin Friedrich Karl von Preussen.
BERLIN Potsdamer Strasse 25.

Fabrik ff. Fleisch- und Wurst-Waaren.
Empfehle den auf Grund fortgesetzter Versuche von mir nach eigener Methode
zubereiteten **Lachsschinken**, der als wohlschmeckend, nahrhaft und leicht
verdaulich von hervorragenden Ärzten empfohlen wird. Ferner mein berühmtes
gewordenes **Kassler Rippespeer**, desgl. die warm zu essenden,
pikant schmeckenden **Kalbfleisch-Würstchen**, sowie **Reichs-**
wurst, beste Wiener und Breslauer Würste. Alle Sorten **Leberwurst**, als
Delikatesse **Kaisersbratenwurst.** Als Spezialität **Italienischen**
Salat. Alle sonstigen ff. Fleisch- u. Wurstwaaren in allbekannter Güte.
Aufträge nach Außerhalb werden schnellstens und bestens gegen Nachnahme ausgeführt.



Wilh. Ewert,
BERLIN, Dresdener Strasse 74,
Hof, kein Laden,
neben dem Adolph-Ernst-Theater (gogr. 1864).
Möbel-Fabrik und Lager.
Grösste Auswahl von Möbeln, Spiegeln und
Polsterwaaren in **gediegener** und
geschmackvoller Ausführung.
Reelle Waare - billigste Preise!
Complete Wirthschaften von 224-6000 Mk.
Illustr. Musterbücher werden auf Wunsch
versandt. Nach Auswärts Fracht frei.
Fernsprech-Anschluss Amt 9, Nr. 1725.

Auktion von holländischen Pflanzen.
Am **Mittwoch, den 12. ds. Mts.,** Vormittags 11 Uhr,
sollen auf dem ehemaligen **Alten Bachhofe** am **Neuen Museum** zu
Berlin eine Wagenladung

holländischer Pflanzen
der verschiedensten Art, wie **Coniferen** **Surus, Rhododendron,**
Agalieu, Aucuba, niedrige und **Stamm-Platanen, Sydrangea** u. s. w.
verauktionirt werden.
Der königliche Auktions-Commissarius,
Haehnel, Berlin Friedrichsgracht 52.

H. Lipke, Möbel-Lager.
Special-Geschäft für
Wohnungs-Einrichtungen
Berlin, und Zimmer-Ausstattungen.
Atelier für decorative Arrangements.
8. Kochstr. 8. Tischlerei und Polsterei
für Möbel jeden Genres.
Stets grösstes Lager in **Salons, Speise-, Wohn-, Herren-**
und **Schlaf-Zimmern** in jeder Preislage.

Abbruch Berlin, Lindenstr. 80/81.
500 000 weisse Mauersteine, 50 000 Dachsteine, 100 Fuhren
gute Klammotten, 50 hohelegante Defen, Kochmaschinen, Flögel-,
Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Fenster, lange geschnittene Balken,
Sparren, neuer Dachverband, Kreuzholz, rauber Fußboden, guter
1/2" Fußboden, Schalbreiter, Dachlatten sofort billig zu verkaufen.
W. Rembach, Lagerplatz: Bergmannstr. 56.

Großer Abbruch der fast neuen Häuser,
Berlin, Köthenerstraße 28 und 29. Defen, Thüren, Fenster,
300,000 gute Steine, Dachsteine, Balken, Sparren, Bretter u. c. sofort billig.
R. Gottschalk, Lagerplatz: Tempelhof, am Verb.-Bahnhof. Telephon Nr. 20.

Gr. Abbruch Berlin, Friedrichstr. 96.
400 000 weisse Mauersteine, Klammotten, 50 000 Dachsteine, gute weisse
Defen, eiserne und andere Kochmaschinen, Flögelthüren, Sechsfüllungs- und Kreuz-
thüren, Balken, Dachholz, Fußboden, Schalung, viel Brennholz bill. zu verkauf.
Ed. Krauss, Lagerplatz: Reizendorfer Straße 25.

Abbruch Berlin, Surfürstendam 119,
dicht bei der **Station Zoologischen Garten.**
3000 Schiefer, 1 Gartengitter (ca. 20 Meter), Doppelfenster mit und ohne
Jalousien, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Balken, lange Sparren, Schalbreiter,
Fußböden, sehr gute Defen, und Kochmaschinen, diverse Bäume und Sträucher,
Alles sofort sehr billig zu verkaufen.

Holz- und Kohlengeschäft
(Platz) zu verkaufen.
C. Weinberg, Berlin, Aderstraße 32.

Als **Kochfrau** empfiehlt sich

Ein hübsches Mädchen,
3 Jahr alt, ist an gutstürzte Leute an
Kindesstatt zu vergeben. Adressen unter
A. 100, Pokant 10, Berlin, Königin
Augustastr. 32.

1 jung. ank. Mädch. w. m. Küche u.
Hausarb. Beschäft. sucht Aufwartes-
stelle. Zu erfragen bei **Noack, Zeltow,**
Kuhlsdorferstr. und b. Töpfer Müller.

Ein unverheiratheter Kutscher
sucht zum 1. Januar 1893 **Stellung.**
Adr. unt. **O. R. a. d. Exped. d. Blatt.**

Ein **verheiratheter Mann**
mitte 30er Jahre, sucht **Stellung,** am
liebsten als **Bäcker.** Gest. Offerten
erbeten an **M. Eckardt, Schöneberg,**
Rollenborfstraße 5, Duergeb., 3 Trp.

Ein **junger Mann** sucht bis zum
1. November **Aufseher** sich gern
nebenbei mit **Schreibe.** Arbeiten be-
schäftigen. Adressen unter **H. G. 209**
an die Exped. d. Blattes.

Thätige Knechte und Mädchen vom
Land sind zu haben. **Bodenburg,**
Berlin, Vorfigstraße 15, vorn I Trp.

Lehrling,
welcher Lust hat die **Bäckerei** zu
erlernen, kann sich melden.
M. Jachmann, Bäckermeister,
Steglich, Albrechtstr. 121.

Bei unserem **Wegzuge** von **Nacht-**
Reizendorf sagen wir allen Freunden
und Bekannten ein
Serzliches Lebwohl.
F. Plesnaok und Frau, Töpchin.

Hiermit warne ich **Federmann,** meiner
Frau **Pauline Lehmann, geb. Müller,**
welche sich böswillig von mir entfernt
hat, irgend etwas auf meinen Namen zu
borgen, da ich für keine Zahlung auf-
komme.
Töpchin, den 10. Oktober 1892.
Arbeiter **Carl Lehmann.**

Chrenenerklärung.
Ich habe im August d. J. über
Fräulein **Hedwig Melchert** zu
Reizendorf in verläumderischer Weise
Aussagen gethan und verbreitet,
welche die Ehre des Fräulein Melchert
schwer zu schädigen geeignet sind. Ich
erkläre nun hiermit, daß jene Aussagen
unwahr sind, daß ich dieselben bereue
und daß Fräulein Melchert mir als
durchaus ehrenhaft und unbescholten be-
kannt ist.
Reizendorf, 8. Oktober 1892.
Frau **Ast.**

Berliner Theater.
Königl. Opernhaus. (Opernplatz)
Dienstag: Die Meisterfinger von
Nürnberg.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Königl. Schauspielhaus. (Schiller-
platz.) Dienstag: Der Widerspenstigen
 Zähmung.
Anfang 7 Uhr.
Deutsches Theater. (Schumann-
straße.) Dienstag: Der Misanthrop.
In Civil.
Mittwoch: Doctor Claus.
Anfang 7 Uhr.
Berliner Theater. (Charlotten-
straße.) Dienstag: Das Käthchen von
Heilbronn.
Anfang 7 Uhr.

Kroll's Theater. (Königsplatz.)
Dienstag: Euryanthe.
Mittwoch: Linda von Chamounix.
Anfang 7 Uhr.
Friedrich-Wilhelmstadt Theater.
(Chausseestr. 25/26.) Die Banditen.
Anfang 7 Uhr.
Belle Alliance Theater. (Belle-
Alliancestr. 7-10.) Pandora
oder Götterfunken.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Wallner Theater. (Wallner-
Theater Straße.) Der Mann
im Monde.
Anfang 7 Uhr.
Residenz-Theater. (Blumenstr.)
Im Pavillon.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Adolph-Grün-Theater. (Dresdener
Straße.) Die wilde Madonna.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Thomas-Theater. (Alte Jakob-
straße 30.) Daniel Bräsig.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Scala-Theater. (Friedrich- und
Lindenstr. Ecke.) Der Herz-
verführer. Grüne Jungf.
Anfang: 7 1/2 Uhr.
Köpenicker Theater. (Unter
den Linden 21.) Gr. Vorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr.